

Druckpreis:
Durch Zahler monatlich RM. 1,40
einzelständig 20 Pf. In der Woche,
durch die Post RM. 1,70 (einzelständig
25 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
In diesen Preisen sind eingeschlossen
die Ausgaben für die Lieferung der
Zeitung über die Abnahmezeit des
Vertrages. — Druckort: Neuenburg (Württ.)
Druckerei: Neuenburg Nr. 204

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz
Wiegand, Neuenburg. Druck: Fritz
Wiegand in Neuenburg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 1. Zeile, 1. Tag, 10 Pf., 2. Tag, 8 Pf., 3. Tag, 6 Pf., 4. Tag, 5 Pf., 5. Tag, 4 Pf., 6. Tag, 3 Pf., 7. Tag, 2 Pf., 8. Tag, 1 Pf., 9. Tag, 1 Pf., 10. Tag, 1 Pf., 11. Tag, 1 Pf., 12. Tag, 1 Pf., 13. Tag, 1 Pf., 14. Tag, 1 Pf., 15. Tag, 1 Pf., 16. Tag, 1 Pf., 17. Tag, 1 Pf., 18. Tag, 1 Pf., 19. Tag, 1 Pf., 20. Tag, 1 Pf., 21. Tag, 1 Pf., 22. Tag, 1 Pf., 23. Tag, 1 Pf., 24. Tag, 1 Pf., 25. Tag, 1 Pf., 26. Tag, 1 Pf., 27. Tag, 1 Pf., 28. Tag, 1 Pf., 29. Tag, 1 Pf., 30. Tag, 1 Pf., 31. Tag, 1 Pf., 1. Monat, 30 Pf., 2. Monat, 55 Pf., 3. Monat, 80 Pf., 4. Monat, 105 Pf., 5. Monat, 130 Pf., 6. Monat, 155 Pf., 7. Monat, 180 Pf., 8. Monat, 205 Pf., 9. Monat, 230 Pf., 10. Monat, 255 Pf., 11. Monat, 280 Pf., 12. Monat, 305 Pf., 1. Jahr, 330 Pf., 2. Jahr, 630 Pf., 3. Jahr, 930 Pf., 4. Jahr, 1230 Pf., 5. Jahr, 1530 Pf., 6. Jahr, 1830 Pf., 7. Jahr, 2130 Pf., 8. Jahr, 2430 Pf., 9. Jahr, 2730 Pf., 10. Jahr, 3030 Pf., 11. Jahr, 3330 Pf., 12. Jahr, 3630 Pf., 13. Jahr, 3930 Pf., 14. Jahr, 4230 Pf., 15. Jahr, 4530 Pf., 16. Jahr, 4830 Pf., 17. Jahr, 5130 Pf., 18. Jahr, 5430 Pf., 19. Jahr, 5730 Pf., 20. Jahr, 6030 Pf., 21. Jahr, 6330 Pf., 22. Jahr, 6630 Pf., 23. Jahr, 6930 Pf., 24. Jahr, 7230 Pf., 25. Jahr, 7530 Pf., 26. Jahr, 7830 Pf., 27. Jahr, 8130 Pf., 28. Jahr, 8430 Pf., 29. Jahr, 8730 Pf., 30. Jahr, 9030 Pf., 31. Jahr, 9330 Pf., 32. Jahr, 9630 Pf., 33. Jahr, 9930 Pf., 34. Jahr, 10230 Pf., 35. Jahr, 10530 Pf., 36. Jahr, 10830 Pf., 37. Jahr, 11130 Pf., 38. Jahr, 11430 Pf., 39. Jahr, 11730 Pf., 40. Jahr, 12030 Pf., 41. Jahr, 12330 Pf., 42. Jahr, 12630 Pf., 43. Jahr, 12930 Pf., 44. Jahr, 13230 Pf., 45. Jahr, 13530 Pf., 46. Jahr, 13830 Pf., 47. Jahr, 14130 Pf., 48. Jahr, 14430 Pf., 49. Jahr, 14730 Pf., 50. Jahr, 15030 Pf., 51. Jahr, 15330 Pf., 52. Jahr, 15630 Pf., 53. Jahr, 15930 Pf., 54. Jahr, 16230 Pf., 55. Jahr, 16530 Pf., 56. Jahr, 16830 Pf., 57. Jahr, 17130 Pf., 58. Jahr, 17430 Pf., 59. Jahr, 17730 Pf., 60. Jahr, 18030 Pf., 61. Jahr, 18330 Pf., 62. Jahr, 18630 Pf., 63. Jahr, 18930 Pf., 64. Jahr, 19230 Pf., 65. Jahr, 19530 Pf., 66. Jahr, 19830 Pf., 67. Jahr, 20130 Pf., 68. Jahr, 20430 Pf., 69. Jahr, 20730 Pf., 70. Jahr, 21030 Pf., 71. Jahr, 21330 Pf., 72. Jahr, 21630 Pf., 73. Jahr, 21930 Pf., 74. Jahr, 22230 Pf., 75. Jahr, 22530 Pf., 76. Jahr, 22830 Pf., 77. Jahr, 23130 Pf., 78. Jahr, 23430 Pf., 79. Jahr, 23730 Pf., 80. Jahr, 24030 Pf., 81. Jahr, 24330 Pf., 82. Jahr, 24630 Pf., 83. Jahr, 24930 Pf., 84. Jahr, 25230 Pf., 85. Jahr, 25530 Pf., 86. Jahr, 25830 Pf., 87. Jahr, 26130 Pf., 88. Jahr, 26430 Pf., 89. Jahr, 26730 Pf., 90. Jahr, 27030 Pf., 91. Jahr, 27330 Pf., 92. Jahr, 27630 Pf., 93. Jahr, 27930 Pf., 94. Jahr, 28230 Pf., 95. Jahr, 28530 Pf., 96. Jahr, 28830 Pf., 97. Jahr, 29130 Pf., 98. Jahr, 29430 Pf., 99. Jahr, 29730 Pf., 100. Jahr, 30030 Pf.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 32

Samstag den 8. Februar 1936

94. Jahrgang

Sarg Gustloffs in der Davoser Kirche

Drohbriefe an die Witwe des Ermordeten
Davos, 7. Februar.

Der Sarg, der die sterbliche Hülle des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff birgt, ist inzwischen in die Davoser Kirche verbracht worden. Tag und Nacht halten die Politischen Leiter der Landesgruppe und Angehörige der SS, die Totenwache. Ununterbrochen treffen Trauergäste in Davos ein. Der deutsche Gesandte in der Schweiz, Freiherr von Weizsäcker, der Amtseid der Auslandsorganisation der NSDAP, Dr. Roderle, sowie viele Vertreter der Schweizer Ortsgruppen sind schon anwesend, während Gauleiter Böhle Freitag abend eintraf. Die Trauerfeier, für die ein genaues Programm bisher noch nicht vorliegt, findet am Samstag um 20.30 Uhr statt.

Während der sterbliche Leib des in treuer Pflichterfüllung auf vorgeschobenem Posten gefallenen Landesgruppenleiters in der Kirche der Trauerfeier und der Überführung in die deutsche Heimat harrt, lauten bei der Witwe des Ermordeten und bei Parteigenossen, die Gustloff nahestanden, zahlreiche Drohbriefe aus der Schweiz ein. In einem dieser Machwerke wird der jüdische Mörder sogar als „jugoslawischer Wilhelm Tell“ gefeiert. Durch diese schamlosen Verdrehungen verstärkt sich der Verdacht, daß Frankfurter Helfer Helfer und Gesinnungsgenossen in der Schweiz hat und daß die Frage der Hintergründe der Tat noch sehr der Klärung bedarf. Nebenbei ist auch Gustloff selbst zu bejahren schon durch anonyme briefliche und telefonische Drohungen behelligt worden, aber er glaubte, über derartige Dinge hinwegsehen und sich in seiner Pflichterfüllung nicht beeinträchtigen lassen zu müssen.

„Vorläufige Prüfung“ der Kolonialfrage

London, 7. Februar

Unter Hinweis auf die Erklärungen des Unterstaatssekretärs im Außenministerium Cranborne in der Unterhausdebatte am Mittwoch glaubt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ melden zu können, daß eine „vorläufige Prüfung“ der Kolonialfrage durch die britische Regierung bereits in vollem Gange sei. Sachverständige hätten schon Denkschriften über verschiedene Gesichtspunkte der Frage vorbereitet.

Interessantes Geständnis eines der Königsmörder

Paris, 7. Februar

Bei Beginn der Nachmittagsitzung des Königsmordprozesses erklärte der Angeklagte Pospichil vor seiner Vernehmung, daß er, wenn das Verhör in derselben Art geführt werde wie bei seinen Mitangeklagten, darauf verzichten würde, zu antworten. Als der Vorsitzende dann das Verhör begann und ihn nach den Vorgängen im Lager von Jankapuzza befragte, krenzte der Angeklagte die Arme und verweigerte jede Aussage. Der Präsident verlas dann die Liste seiner Fragen, ohne daß der Angeklagte antwortete. Dann begann Pospichil plötzlich zu reden. Er legte ein Bekenntnis zum Kroatentum und zum Katholizismus ab, was der Vorsitzende noch unterstrich.

Der Angeklagte ließ sich dann ausführlich darüber aus, wie er zu den Verschwörern gekommen ist, und gab auch auf die Frage Antwort, wie er nach Frankreich gekommen ist. In langen Ausführungen behauptete Pospichil, daß der eigentliche Leiter der Unternehmung der Mörder Kraljevic gewesen sei. Aber Kraljevic selbst habe, bevor er nach Marseille fuhr, ihm nur einfach eine Anwesenheit von wenigen Tagen angekündigt, ohne sich über den Zweck seiner Reise zu äußern. Pospichil sei dann in Paris gewesen, weil Kraljevic dies befohlen habe. Beim Verlassen des Schauspieltheaters habe er erst von dem Anschlag gegen König Alexander Kunde erhalten und sei dann sofort von Paris abgereist. Hiermit war das Verhör beendet.

Der Gerichtspräsident erklärte nun, daß die Verschwörer Povelitch, Kroatnik und Pervisch in Abwesenheit verurteilt würden.

Eine tolle Fälschung

Wie ein französischer Abgeordneter Rüstungspropaganda betreibt
Mißbrauch mit General Douhet's „Der Luftkrieg“

Paris, 7. Februar.

Die politische Wochenschrift „L'Europe“ und die bekannte französische Sportzeitung „L'Auto“ decken eine unerhörte Fälschung auf, die voraussichtlich noch ein Nachspiel haben wird.

Der Berichterstatter des Luftfahrtmagazins, Abg. Bernier, hatte seinerzeit während der Beratung des Haushaltsplanes in der Kammer in seinem 228 Druckseiten langen Bericht ganz fünf Seiten der Übergabe einer Denkschrift gewidmet, die angeblich vom Großen Deutschen Generalstab veröffentlicht sein sollte, und in der „Der deutsche Generalstab“, General Reuß“ sich mit der Notwendigkeit einer starken Luftflotte auseinandersetzt und den Willen Deutschlands zum Ausdruck bringt, diese Luftwaffe so auszubauen, daß sie in der Lage ist, jede Operation des Gegners auf dem Lande zu neutralisieren. Diese Veröffentlichung der angeblichen deutschen Denkschrift durch den Berichterstatter des Luftfahrtmagazins sollte offenbar dazu dienen, die Verabschiebung der hohen Kredite für die französische Militärausführung sicherzustellen.

Gewisse französische Kreise, die über die Zusammenlegung des deutschen Generalstabs einigermaßen unterrichtet sind, gingen nach Veröffentlichung des Berichtes des Abgeordneten Bernier, der mit der Berichtserstattung über den Lufthaushalt betraut war, den Dingen nach und haben folgendes festgestellt: Der inoffizielle verstorbenen italienische General Douhet hat in seinem in militärischen Kreisen wohlbekanntem Buch „Der Luftkrieg“ die Entwicklung eines Zukunftskrieges zwischen zwei Großmächten behandelt und in diesem Zusammenhang der

militärischen Organisation Frankreichs und Deutschlands ein besonderes Kapitel gewidmet. Die darin enthaltenen Ausführungen waren dem Zweck und dem Sinn des Buches entsprechend theoretische Annahmen des Verfassers, der absichtlich Zukunftsmöglichkeiten behandelte. General Douhet hat zu diesem Zweck einen deutschen Generalstab erfunden und an seine Spitze die ebenso fiktive Persönlichkeit des „General Reuß“ gestellt, der dem deutschen Reichskanzler angeblich einen Plan unterbreitet habe.

Dieser Plan ist natürlich ebenso eine freie Annahme wie die Figur des General Reuß. Den Berichterstatter des französischen Luftmagazins hat dies aber nicht daran gehindert, die Seiten 124 bis 127 der Abhandlung des General Douhet über den Zukunftskrieg in seinen Bericht zu übernehmen und ihm einen amtlichen Anstrich zu geben. Auf Seite 9 bis 10 seines Berichtes heißt es u. a.: „Um die deutsche Auffassung besser zu verdeutlichen, halten wir es für zweckmäßig, auszugsweise ein Schriftstück wiederzugeben, das von dem Großen deutschen Generalstab veröffentlicht worden ist.“ (1)

„L'Auto“ verlangt, daß man die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehe. Wenn der Berichterstatter das Buch des General Douhet selbst nicht gelesen habe, so habe augenscheinlich ein Beamter des Luftfahrtministeriums das Werk des italienischen General Douhet geschickt verschliffen, um den Erklärungen des Pseudogeneral Reuß den Anschein der Echtheit zu geben. Eine Unteruchung sei auf alle Fälle notwendig, denn das französische Parlament habe diese neue Schöpfung seines Ansehens wirklich nicht nötig.

Abchluß der Pariser Besprechungen

Die diplomatischen Besprechungen in Paris haben am Donnerstag mit einem Frühstück ihren Abschluß gefunden, das der jugoslawische Gesandte zu Ehren des Prinzregenten Paul gab. An dem Essen nahmen u. a. Ministerpräsident Sarraut und Außenminister Flaudin teil. Der Prinzregent hat im Laufe des Donnerstags Paris verlassen. König Carol von Rumänien begibt sich für einige Tage auf seine Festung in der Normandie.

Auch die Donnerstag-Abendpresse betont, daß die vielfältigen Unterhaltungen der letzten Tage zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. Das „Journal des Debats“ begnügt sich mit der knappen Feststellung, daß vielleicht der Boden für neue Verhandlungen vorbereitet worden sei. Der „Intransigent“ meint, das wesentliche Ergebnis der Pariser Besprechungen läge zu sein, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, den Frieden durch die Anwendung der Grundzüge der kollektiven Sicherheit zu organisieren. Diese kollektive Sicherheit könne jedoch ihre wohlthuende Wirkung nur in dem Umfange haben, als der Völkerverbund seinen allgemeinen Charakter wieder gewinne.

Noch Unterredung zwischen Otto v. Habsburg und Starhemberg

Die Anwesenheit des Erzherzogs Otto von Habsburg in Paris findet die ungetrübte Aufmerksamkeit der Londoner Presse, die sich auf Grund der Pariser Berichte in weitgehenden Vermutungen über den Zweck des Besuchs ergeht. Unter Berufung auf im allgemeinen gut unterrichtete französische Kreise meldet das Reuters-Büro trotz aller entgegenstehenden Erklärungen, daß Erzherzog Otto sofort nach seiner Ankunft in Paris den Fürsten Starhemberg aufgesucht und ihn überredet habe, seine Ansicht über die Franzosen gegenüber eingegangene Verpflichtung hinsichtlich einer möglichen Wiedereinigung der Habsburger zu ändern. Der „Evening Standard“ berichtet, die Zusammenkunft zwischen Starhemberg und dem Erzherzog sei

zwar bestritten worden, doch habe Fürst Starhemberg das angebliche Verprechen, die Wiedereinigung des Hauses Habsburg zu berücksichtigen, beträchtlich abgeändert. An anderer Stelle schreibt das Blatt, Starhemberg habe keine Absicht, von London nach Belgien zu fahren, um dort mit Erzherzog Otto zusammenzutreffen, ausgedehnt, weil er nicht den Argwohn der Kleinen Entente und insbesondere Jugoslawiens habe erwecken wollen. Anknüpfungspunkte sei der Erzherzog in Paris erschienen in der Hoffnung, eine Aussprache mit Starhemberg erreichen zu können. Wahrscheinlich sei Otto von Habsburg wieder einmal von seinen Ratgebern falsch beraten worden.

Gummitüppel gegen indische deutsche Arbeitslose

Prag, 7. Februar

Die Sudetendeutsche Partei veranstaltete am Donnerstag in allen Bezirken des Wahlkreises Karlsbad Arbeitslosenunternehmungen, in denen Abgeordnete der Partei über den Existenzkampf des Sudetendeutschtums sprachen. In fast allen Bezirken trafen mit Ausnahme von Eger, wo die Versammlung ausgesetzt wurde, sind diese Kundgebungen ruhig verlaufen. In Karlsbad war die Kundgebung, die für Donnerstag vormittag eintreten sollte, am Donnerstag abends aus „Gründen der öffentlichen Sicherheit“ — verboten worden, so daß die Sudetendeutsche Partei die Arbeitslosen nicht mehr von dem Verbot verständigen konnte. Trotzdem ging die Polizei unter Anwendung des Gummitüppels gegen Versammlungsteilnehmer vor und nahm zehn Personen fest, die später allerdings wieder freigelassen wurden. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Wollner, richtete an das Innenministerium ein Protest-Telegramm. Die Sudetendeutsche Partei teilt mit, daß mehrere Personen leicht verletzt worden seien.

Norweaerische in Garmisch

Deutschland auf den zweiten Plätzen
Garmisch, 7. Februar.

In Garmisch-Partenkirchen wurde die Olympiade mit dem Abfahrtslauf für Herren und Damen fortgesetzt. Bei schönstem Wetter gingen die Konkurrenzrennen von hinten. Im Abfahrtslauf der Damen kam Christl Cranz, unsere deutsche Meisterin in Folge eines Sturzes nur auf den 6. Platz. Es siegte die Norwegerin Laila Schou Nielsen vor der Deutschen Lila Reich. Bei den Männern holte der norwegische Springerkönig Birger Ruud die beste Zeit des Tages heraus. Hier wurde der Deutsche Franz Pfister Zweiter.

Gleichzeitig gab es sieben Eishockeyspiele. Davon ist besonders zu bemerken der 3:0-Sieg Amerikas über den Europameister Schweiz.

Deutscher Sieg im Eishockey- Turnier

Garmisch-Partenkirchen, 7. Febr. Am Abend des zweiten Tages war wiederum das Eishockey das Ziel der olympischen Sportgemeinde. Man kann ihre Ausdauer nur bewundern, denn selbst nach dem an Ereignissen so reichen zweiten Tage der Olympischen Winterspiele hatten sich mehr als 8000 Zuschauer, unter ihnen die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust, Reichsleiter Rosenberg, Staatschef Duge, Staatssekretär Wundtner und der Kommandeur des 7. Armeekorps, Generalleutnant von Reichenan, eingefunden. Auf dem Programm stand das zweite Spiel der deutschen Mannschaft, die diesmal Italien zum Gegner hatte. Nach einem rassistischen Kampfe blieben die Deutschen mit 3:0 Sieger.

In jedem Drittel erreichten sie einen Torerfolg. Die Torhüter waren Schibulat, Fehneck und Rudi Ball. Der verdiente deutsche Erfolg wurde mit bejubeltem Beifall aufgenommen. Aber auch den tapfer unterlegenen Italienern sollten die Zuschauer unparteiisch ihre Anerkennung spenden.

Obdachlose in brennender Feldscheune

Rattowitz, 7. Februar.

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Ostobersiebenbrunn. In einer Feldscheune wohnen die Obdachlosen der Gemeinde Rattowitz. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern fing die große Strohpoderte Feuer und im nächsten Augenblick stand das Gebäude in hellen Flammen. Die Obdachlosen konnten nach schwerer Arbeit durch die Obdachlosen aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Vier von ihnen mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden. Unter den Verwundeten wurde die verkohlte Leiche eines weiteren Obdachlosen gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man bei den Aufräumungsarbeiten noch auf weitere Tote stoßt.

Wiso nochmals: Lindbergh-Fall

Trenton (Ohio), 7. Februar.

Die erneut aufgenommene Untersuchung der Ermordung des Lindbergh-Kindes befindet sich gegenwärtig im vollen Gange. Der Leiter der Staatspolizei von New-Jersey, Schwarzlopf, hat den Leiter der Fahndungsabteilung des Bundesjustizamtes, Edgar Hoover, sowie den New Yorker Polizeichef Valentine ersucht, ihm bei seiner Tätigkeit die gleichen Dienste zur Verfügung zu stellen, die an den ersten Ermittlungen teilgenommen hätten.

Der Sekretär des Gouverneurs, Hofman, gab bekannt, daß dem Gouverneur ein Schreiben des Doktor Condon vom 23. August 1932 an einen Anwalt in Florida, dessen Name nicht bekanntgegeben wird, vorgegangen sei, in dem Condon folgendes erklärte: „Obwohl ich kein Polizeibeamter bin, glaube ich, einen oder zwei der Rindfleischkutter identifizieren zu können. Weiter betonte Dr. Condon seine bereits früher geäußerte Ansicht, daß mehr als eine Person an der Entführung beteiligt sei.“

Geefelds verräterischer Durst

Seltene Feststellung des Gerichts — Todesursache der Ermordeten noch nicht ermittelt

Schwerin, 7. Februar.

Im Nordprozess Geefeld wurde am Freitag der Nord an dem 12-jährigen Schüler Hans Reumann erdört. Der Junge war mit Einwilligung der Eltern am 16. Februar vorigen Jahres im Auto mit einem Bekannten von Wismar nach Schwerin gefahren, um hier Verwandte und einen früheren Schulfreund zu besuchen. Um 12 Uhr mittags sollte der kleine Reumann wieder auf dem Marktplatz sein, um von dort aus die Rückfahrt anzutreten. Der Bekannte wartete aber mit seinem Auto vergeblich auf den Jungen. Hans Reumann blieb seit dieser Zeit verschwunden. Erst mehrere Monate später, am 20. Juni 1935, wurde die Leiche des Kindes von Suchhunden des Polizeipräsidiums Berlin in einer dichten Kiefernschönung, südwestlich des Platerwaldes, in den Krebsförder Tannen im sogenannten Buchholz aufgefunden. Diese Schönung ist von derjenigen, in der der eine Woche später verschwundene Heinz Zimmermann aufgefunden wurde, nur durch eine Schneise getrennt.

Das Grab in der Schönung

Sie trägt den gleichen Charakter. Die Eingänge von den Schneisen zu den Fundstellen liegen nur 40 Meter auseinander. Die Leiche des kleinen Reumann war ungefähr 40 Zentimeter tief in den Boden eingescharrt. Auch sie lag in typischer Schlafstellung etwas auf der linken Seite. Irregularitäten, welche Kampfspuren konnten auch in diesem Falle am Totort nicht festgestellt werden. Auffallend war, daß der tote Junge zwischen zwei Birken lag, die durch Schnittflüchen gekennzeichnet waren.

Der Vater des ermordeten Knaben wurde als erster Zeuge vernommen. Aus seiner Aussage ging hervor, daß die bedauerlichen Eltern damals, als ihr Sohn mit dem Auto nicht zurückgekommen war, die Hoffnung hatten, daß er am anderen Tage mit der Bahn nach Hause kommen würde. Noch lange Zeit klammerten sie sich an die Hoffnung, daß ihr Hans eines Tages wieder auftauchen würde, bis sie dann die furchtbare Gewissheit erhielten, daß ihr Kind einem gemeinen Verbrechen zum Opfer gefallen war.

Geefeld hatte wieder auf alle Vorhalte die eine Antwort: „Das kommt für meine Person nicht in Frage.“ Während der Angeklagte früher etwas redseliger war, verschonte er sich jetzt, angesichts des immer erdrückender werdenden Beweismaterials, hinter dieser Redensart, offenbar deshalb, um sich keine Blöße zu geben.

Neue schwere Belastung

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmungen wurde Geefeld erneut schwer belastet. Geefeld hatte früher immer unterschieden bestritten, am 16. Februar überhaupt in Schwerin gewesen zu sein. Er will an diesem Tage von Gdrick nach Wismar gewandert sein. Ein Zeuge, der ihn genau kennt, hatte jedoch am Eingang zur Stadt den Angeklagten getroffen, der mit einem kleinen Jungen zusammen in Richtung Wismar ging. Die Begrüßung erfolgte gegen 8 Uhr morgens. Der Junge kann also mit dem ermordeten Reumann nicht identisch sein, da dieser zu der Zeit noch nicht in Schwerin war. Der Staatsanwalt folgert aber daraus, daß Geefeld schon vorher einen anderen Knaben angesprochen hat, der ihm aber weggegangen sein muß. Später, etwa gegen 10 Uhr, wurde Geefeld von einem Schüler auf dem Marktplatz in Schwerin gesehen, und der Anklagevertreter ist der Meinung, daß er hier auf der Suche nach einem anderen Opfer für seine schmutzigen Zwecke war. Während Geefeld früher ganz entschieden bestritten hat, in Schwerin gewesen zu sein, gab er jetzt mit vielen Nebenarten diese Möglichkeit immerhin zu.

„Geefeld, ich warne Sie!“

Eine äußerst wichtige Befundung machte ein anderer Zeuge, der den Angeklagten zwischen 10 und 11 Uhr mit einem 10- bis 12-jährigen Knaben die Schwerin-Ludwigskaser Schaulose in Richtung Wismar heruntergehen sah. Es ist derselbe Todesweg, den Geefeld mit dem Knaben Zimmermann am 16. Februar gegangen war. — Der Zeuge kennt den Angeklagten gleichfalls seit Jahren. Wenn er nach den Lichtbildern auch den Schüler Reumann nicht wieder erkennt, weil er dem Jungen keine nähere Beachtung geschenkt hat, so stimmt doch die von ihm gegebene Beschreibung genau auf Reumann. Ein Irrtum über die Person des Angeklagten ist nach der Befundung dieses Zeugen völlig ausgeschlossen.

Geefeld wurde bei diesen Aussagen sich nicht verrobbt. Er fand keine andere Antwort, als seine lächerliche Redensart: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Vorsitzender: Geefeld, ich warne Sie, nach meiner Überzeugung wird Ihnen Ihr Zeugnis das Genick brechen. Der Zeuge kennt Sie doch seit vielen Jahren und hat Sie bestimmt wieder erkannt. Warum leugnen Sie denn jetzt, daß Sie mit einem Jungen auf der Schaulose gewesen sind? Der Zeuge wird es auf seinen Eid nehmen, daß er Sie gesehen hat. Ihre Ver-

teidigungskraft ist reiner Selbstmord, Angeklagter.“

Der Angeklagte hatte auf alle diese Vorhaltungen aber immer wieder seine übliche Antwort: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Der nächste Zeuge, der Geefeld gleichfalls genau kennt, hatte ihn in den Nachmittagsstunden des 16. Februar etwa gegen 14 Uhr in Schwerin getroffen. Geefeld war zu dieser Zeit allein. Oberstaatsanwalt Busch macht hier auf die auffallende Reihlichkeit mit dem Hosi Thomass, Wittenbergs, aufmerksam. Damals wurde Geefeld von der Frau Joha mit einem Jungen gesehen. Zwei Stunden später traf ihn die gleiche Frau ohne das Kind wieder. In beiden Fällen wurden dann die Knaben tot in einer Schönung aufgefunden.

Angeklagter: Die Zeugen haben vielleicht irgend jemand gesehen, meine Person aber nicht.

Vorsitzender: Die Zeugen kennen Sie ganz genau seit langen Jahren und haben Sie alle genau wiedererkannt.

Durst nach der Mordtat

Bei der weiteren Vernehmung der Zeugen im Geefeld-Prozess wird ein eigenartiger Vorfall erörtert.

Geefeld hatte am 16. Februar, als der Zeuge ihn mit seinem Rade auf der Straße Schwerin-Nicola überholte, gegen 16 Uhr auf dessen Geschäft vorgeprochen. Er bat um etwas zu trinken. Der Angeklagte hatte einen braunenden Durst. Er leerte eine Kanne, die etwa 3-4 Liter Kaffee enthielt. Dieser verräterische Durst ist deshalb so auffällig, weil durch Zeugenansage festgestellt worden ist, daß Geefeld immer, wenn Knaben verschwunden waren, außerordentlich viel getrunken hat.

Sodann schildert der Sachverständige Dr. Preimter-Schwerin das Ergebnis des Obduktionsbefundes der Leichen Zimmer-

mann und Reumann. Zusammenfassend erklärt Dr. Preimter, daß keine Anzeichen grober Gewaltanwendung festgestellt werden konnten. Eine Todesursache konnte nicht festgestellt werden.

Die „Schwarze Hand“

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Vorgänge bei der Verhaftung des Angeklagten erörtert. Damals hatte die Polizei Mitteilung davon erhalten, daß Geefeld in Friesack gesehen worden sei und in Richtung Neuruppin weitergewandert war. Die Spur wurde sofort verfolgt. Es wurde festgestellt, daß Geefeld den Auftrag erhalten hatte, bei dem Bauern M. in Bützel bei Neuruppin einige Uhren zu reparieren. Ein Beamter begab sich am 3. April sofort dorthin. Geefeld sah im Wohnzimmer an einem Tisch und arbeitete. Der Beamte verhaftete ihn. Mit einem Kameraden durchsuchte er den Angeklagten. Die Gegenstände, die Geefeld mit sich führte, wurden in seinen Koffer verpackt und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Es kommt jetzt wieder die Rede auf das mit Menschenblut durchtränkte Tuch, das sich im Koffer des Angeklagten befand. Während Geefeld in der Voruntersuchung zugegeben hatte, daß er das Tuch als Unterlage bei seinen Reparaturarbeiten benutzte, widerrief er dies vor einigen Tagen in der Hauptverhandlung. Wir haben darüber berichtet. Er behauptet weiter, daß ihm sicher die „Schwarze Hand“ dieses Tuchs in den Koffer gesteckt hätte. Die beiden Beamten und die Bauernfrau M., die die Vorgänge noch in frischer Erinnerung haben, erklären bestimmt, daß Geefeld ein langes, schmales Tuch vor sich ausgebreitet hatte, das von dunkler Farbe war. Als den Zeugen das Tuch vorgelegt wird, erklären sie, daß es das von Geefeld sein könne. Auf Vorhaltungen erwidert der Angeklagte: „Ich kann nur behaupten, daß ich nie auf einem Tuch gearbeitet habe.“

Vorsitzender: Wie erklären Sie sich aber die Aussage der Zeugen? — Angeklagter: Ich kann nur sagen, daß mir das Tuch nicht gehört.

Am Samstag wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Wilhelm Guffloff

Zeitungen und Rundfunk kündeten in den letzten Tagen dem ganzen deutschen Volk den feigen jüdischen Mord in Dabos an dem Landesgruppenleiter Schwab der NSDAP, Bg. Wilhelm Guffloff. Den meisten Lesern wird dieser Mann ein Unbekannter gewesen sein. Guffloff hat doch seine Arbeit für Führer und Reich in aller Stille, dafür aber mit umso größerem Erfolg und Liebe zur Sache. Es sei daher dem Schreiber dieser Zeilen, der das Glück hatte, manche Jahre mit Bg. Guffloff zusammenzuleben und dessen stille Arbeit aus eigenem Erleben zu kennen, gekattet, auch den Lesern unseres Blattes etwas von der aufopfernden Tätigkeit dieses wahren Nationalsozialisten zu erzählen. Schon lange vor der Machtübernahme kannte fast jeder der mehrere hundert Mitglieder zählenden deutschen Kolonie in Dabos Guffloff. Seine ganze Freizeit stellte er in den Dienst des Führers. Er warb von Mund zu Mund für die nationalsozialistische Idee, wo und wann er immer mit Deutschen zusammenkam. Wo ihm bekannt wurde, daß ein Deutscher sich für den Nationalsozialismus interessierte, ließ er ihm Schriften des bekannten nationalsozialistischen Werbematerials des Eber-Verlages zufommen, das Bg. Guffloff dann aus eigener Tasche besaßte. Stets hatte er hiervon eine größere Menge in seiner Wohnung liegen. In dieser trat sich allmählich eine immer größer werdende Anzahl Anhänger der NSDAP, so daß in Dabos schon 1931 der erste Stützpunkt der Partei entstand. Sehr vorichtig allerdings war Guffloff in der Auswahl derjenigen, die er als Geliebte für die Aufnahme in die Partei hielt. Die Annahmen ließ er oft wochenlang in seinem Schreibtisch liegen, um sich die Bewerber erst näher ansehen. Freundschaft wurde ein jeder von ihm und seiner unermüdbaren Helferin im Kampf, seiner Frau, empfangen, ja zuletzt auch bewirkt. Welch große persönliche Opfer er aber auch zu bringen imstande war, das weiß jeder Deutsche, der länger in Dabos weilte. In den Jahren 29, 30 und 31, als er noch nicht so viele organisatorische Arbeiten mit der Partei hatte, war er überall zu finden, wo er Geld einbringen konnte, aber nicht für sich, sondern für die Bewegung. Im eisigen Winter des 1930 Meter Höhe liegenden Dabos fand er oft in Sturm und Kälte vier bis fünf Stunden lang am Eingang zu den Eisportplätzen und verkaufte Eintrittskarten. Seinen persönlichen Lohn sandte er dann jedesmal an Bg. Schwab, den heutigen Reichsgruppenleiter der Bewegung. Hatte er Urlaub, fuhr er nach Deutschland und diente irgendwo als Soldat mit in der SA, der er angehörte. Mit Vorgesetzten erzählte er u. a. auch dem Schreiber dieser Zeilen von seiner ersten Sozialarbeit in Frankfurt. Die meisten Buchhandlungen in Dabos verlaufen auf sein Betreiben schon 1929 alle größeren nationalsozialistischen Zeitungen und Zeitschriften, vor allem aber „Mein Kampf“, sowie andere nationalsozialistische Literatur. Die wenige Buch- und Zeitungshändler in Deutschland gab es zu jener Zeit, die das taten. Dieser Verkauf damals schon im Ausland durchzuführen, war keine leichte Aufgabe. In den Wochen organisierte er, seitdem auch die Auslanddeutschen wählen durften, große Sonderfahrten, um so alle Wähler an die Urne zu bringen. Als der Führer zur Saarbefreiung nach Saarbrücken kam, sah Schreiber dieser Zeilen den Landesgruppenleiter zum letzten Male. Damals hatte er zwei Sonderzüge aus der Schweiz nach Saarbrücken gebracht, einen besetzt mit Deutschen, den anderen mit Schweizern. Sie alle wollte er an dem gewaltigen Erlebnis der Saarbefreiung teilnehmen lassen. Es war nur zu selbstverständlich, daß Guffloff bald eine feste Wohnstätte erwerben würde. Marxisten und Juden hingen bald ihre verheerende Tätigkeit an. Sie erkannten die Gefahr, die der Nationalsozialismus in Deutschland ihren korrupten Ideen bedeutete und darum galt auch ihr Hinterhältiger und schmutziger Kampf der vornehmsten, jüdischen Arbeit Guffloffs. Gerade diese sachliche Arbeit war es, die unseren Gogern ein Dorn im Auge war. In den letzten Tagen behäftigte ein Schweizer Bundesrat die immer geschäftige und oft lächelnde Arbeit Guffloffs. Seit Jahren schon vor der Machtübernahme hatte ein Teil der Schweizer Presse, vor allem Marxisten, und Judenblätter, gegen Guffloff Unwahrheit über Unwahrheit aufgebracht, weil man mit der Wahrheit gegen die laubere Arbeit des Landesgruppenleiters nicht ankommen konnte. In der St. Galler „Volkstimme“ konnte man 1931 eine Anfrage der sozialdemokratischen Partei der Schweiz lesen über die „Raab-Ben- trale“ in Dabos, in der es hieß, daß „Bg. Guffloff doch wohl besser in den Niederungen des Braunen Hauses in München am Plage wäre, als auf den Höhen von Dabos“. Dem Schreiber dieser Zeilen sagte er einmal, daß ihm bekannt wäre, daß ein jüdischer Rechtsanwalt in Dabos erklärt habe, nicht eher rufen und rufen zu wollen, bis Guffloff aus- gegeben wäre. Das war 1931 und an dieser Umwälzung haben gewisse Kreise gearbeitet bis heute. Es ist gottlos nicht gelungen, da der Schweizer Bundesrat die korrekte Arbeit Guffloffs anerkennen mußte. Was aber dieser Dege gegen einen anständigen und edlen Menschen gelang, davon zeugt dieses abhürliche Verbrechen. S. S.

Geschlossen und ausgerichtet

Arbeitstagung der Kreisfrauenvereine in Stuttgart

K. U. Stuttgart, 8. Februar.

Wie wir bereits berichtet haben, wurde durch eine Anordnung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Geß, die NS-Frauenvereine für weitere Eintritte gesperrt, da die NS-Frauenvereine als führende Organisation im gesamten deutschen Frauenwerk gilt und ihre Aufgaben nur erfüllen kann, wenn sie sich eines gut durchgeschulten, geschlossenen Mittelsberufes bedienen kann.

Gestern begann in Stuttgart die erste diesjährige Tagung der Kreisfrauenvereine im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums. Der Tagung kam durch die neuerschaffene Saal eine besondere Bedeutung zu, galt es doch, für die kommende und sehr verantwortungsvolle Arbeit der NS-Frauenvereine die Richtung zu weisen. Diese Bedeutung wurde noch dadurch unterstrichen, daß Reichskatholik und Gauleiter Murr, der mit SS-Oberführer Keller erschienen war, zu den versammelten Frauen sprach.

Gaufrauenvereineleiterin Van Gaiand eröffnete die Tagung mit einem Gedanken an den von jüdischer Verbrechenhand menschen ermordeten Bg. Guffloff, und gab einen bedeutsamen Überblick über die gegenwärtige Lage. Vor allem wies sie auf die kommenden neuen Aufgaben hin. Die jeder deutschen Frau gestellt werden müssen, um die Existenz und Unabhängigkeit Deutschlands zu garantieren. Bleibere obere besonders die aktive Teilnahme der Frau am Volkstum und ihre Verantwortung in der richtigen Verbrauchslenkung. Nach sachlichen Vorträgen einzelner Referentinnen sprach

Reichskatholik und Gauleiter Murr

zu den Frauen. Er erinnerte an die Zeiten des Kampfes, wo so viele Frauen wertvolle Risikoprüfungen aller gewesen seien, die an vorderster Front gekämpft hätten. Die Frau habe im politischen Leben genau so ihre Aufgaben zu erfüllen wie der Mann. Allerdings sei es nicht Aufgabe einer Frau, sich mit dem Mann auf der Tribüne eines Parlamentes zu messen. Gewaltig sei besonders die Erziehungs- und Aufzucht der Frau. Der Kampf um die nationalsozialistische Weltanschauung müsse sich nicht immer mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln ab- führen werden. Denn die höchsten Mächte, wie Volkswirtschaft, Industrie und Fremdenverkehr, die wir in Deutschland wiedererlangen haben, befinden sich nicht nur in aller Welt und werden immer wieder ver- loren, einen Schlag gegen das neue Deutsch- land zu führen. Das Leben ist nun eben ein- mal ein Kampf. Der Deutsche sei der arbeits- fähigste und das deutsche Volk führe erst am Anfang seiner Geschichte. Exakter Geschichtsschreiber werden einmal berichten.

Ein großer Mann hat in einer großen Zeit ein großes Geschlecht gefunden.

Der Reichskatholik und Gauleiter schloß mit einem Appell an die Frauen. Immer dem großen Ziele zu dienen, ein großes und mächtiges Deutschland zu schaffen. Starker Beifall folgte den Aus- scheidungen des Reichskatholik und Gaufrauen- vereinsleiterin Gaiand verbrachte trenn- liche Arbeit aller Frauen an den großen Auf- gaben, und geht es durch die und dann.

Am Freitag folgten im Rahmen der Ar- beitstagung weitere Vorträge, und heute wird die erfolgreiche Tagung beendet.

Wieder Kleinkrieg in Abessinien

Dichobut, 7. Februar.

Der am Freitag veröffentlichte italienische Generalsbericht des Marischalls Rodoglio be- sagt, daß sich weder an der Briten-Front noch an der Somali-Front etwas bemerkens- wertes ereignet habe.

Die andauernden großen Rekonstruktion, die nur für Stunden aussetzen, machen, wie die abessinischen Meldungen bekunden, größere militärische Aktionen sowohl an der Nord- als auch an der Südfont nahezu unmög- lich. Von der Nordfront wird berichtet, daß sich die Gelechte im Gebiet von Gou- lieu in Aufnahmehöhe von einzelnen Ab- teilungen aufgelöst haben. Dies äußert blutigen Kämpfe. Mann gegen Mann, haben bisher weder für die Italiener noch für die Abessinier besondere Vorteile ergeben. Die Italiener leben in den regenfreien Stunden ihre Flugzeuggeschwader ein, die, wie es heißt, außerordentlich große Mengen von Bomben abwerfen. Von der Südfont melden die Abessinier eine große Gelechts- läufigkeit in der Provinz Bali. Dort sollen abessinische Truppen unter Führung des Bedjamatsch Bahenne in dem östlichen Frontabschnitt einer Erdungsbeschießung gegen die schwärzigen Verbindungen der Italle- ner von Dolo nach Reggali unternommen haben. Der Bericht des Bedjamatsch Bahenne vermeldet die Eroberung von 10 Gebirgsgeschützen und 65 Ma- schinengewehren, die für den Nach- schub nach Reggali bestimmt gewesen seien. Auch an diesem Gebiet wird eine außer- ordentlich erge Tätigkeit der italienischen Bombenflieger gemeldet. Die Ostfront Ra- ga lo soll bereits zweimal mit Bomben be- legt worden sein.

In Adhis Ababa sind 37 Tanks-Abwehr- geschütze, Kaliber 37 cm, eingetroffen. Diese Tanksabwehrschütze sind nicht, wie einige englische Blätter wissen wollen, deutscher Herkunft, sondern kommen aus der Schwei- zer Waffenfabrik in Solothurn.

Unabhängig im durchdachtesten Sinne des Wortes ist ein Volk nur so lange, als es sich von der eigenen Scholle im Heimat- raume ernährt. (Darré)



OLYMPISCHE WINTERSPIELE



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Die Sonderberichterstatter der NS-Pressen melden aus Garmisch-Partenkirchen:

1
9
3
6



Norweger-Siege in Garmisch

Schou-Nilsen bei den Frauen - Birger Ruud bei den Männern erfolgreich

Deutschland auf den zweiten Plätzen! So lautet das Ergebnis des Herren- und Damenabfahrtslaufes. Zuerst ist man wohl enttäuscht, denn Christl Cranz hatte man bestimmt an der Spitze erwartet. Aber bei näherem Ueberlegen kommt man zu der Feststellung, daß sich unsere Vertreter und Vertreterinnen doch hervorragend schlagen. Beidemale haben wir noch gute Aussichten, die Goldene Medaille im Alpinen Schilau zu gewinnen, denn Franz Pfnür und Lisa Reich können bei gutem Abschneiden im Torlauf noch sehr wohl auf den 1. Platz kommen.

War das Christl Cranz?

Leise enttäuscht hat uns lediglich Christl Cranz. In ihr vor allem sahen die deutschen Zuschauer, die zu Tausenden die Abfahrtsstrecke am Kreuz umsäumt, die besten und zuverlässigsten Anwärterin auf den ersten Platz. Welch maßlose Enttäuschung, als ihre Zeit verkündet wurde:



Laila Schou-Nilsen
Norwegen
siegte im
Olympia-
Abfahrts-
lauf
der Frauen
in Ga-Pa

5:23,2 Minuten; sie reichte nur zum 6. Platz. Dieses schlechte Abschneiden der Freiburgerin macht uns um eine große Hoffnung ärmer, ist doch kaum anzunehmen, daß sie bei dem noch ausstehenden Slalomlauf den großen Vorsprung ihrer Gegnerinnen auszugleichen vermag. Die Entschuldigung, daß Christl durch einen bösen Sturz wertvolle Sekunden verloren habe, kann nicht gelten. Auch ohne diesen Sturz wäre sie kaum auf den ersten Platz gekommen.

Bech hatte auch unser wackerer Franz Pfnür, der blonde Bauernburche aus Schellenberg. Um knappe 4 Sekunden nur konnte ihn Birger Ruud schlagen. „Meine Bretter waren halt zu langsam“, meinte er resigniert, als der Lautsprecher die Zeit verkündete. Auch für ihn, ebenso wie für Lisa Reich, die zweite bei den Frauen, wird alles darauf ankommen, welche Figur sie beim Slalomlauf machen. Denn aber, die die olympischen Medaillen schon im voraus verteilen, möge das Ergebnis der beiden Abfahrtsläufe endlich zur Warnung dienen. Sie haben aufs neue bewiesen, daß olympische Siege weder am grünen Tisch, noch mit Druckerwärme, auch nicht mit noch so hervorragenden Trainingsmitteln erzielt werden. Einzig und allein im Kampf, in der härtesten und letzten Probe, erstehen die olympischen Sieger.

Zweimal Norwegen in Front

Zwei Norweger an erster Stelle! Nichts beweist mehr als diese Tatsache, daß die Nordländer auch in den ausgesprochen alpinen Disziplinen wie Abfahrts- und Slalomlauf im Begriffe sind, die Führung zu übernehmen. Von den Vätern Ruud wußte man zwar, daß sie die Bretter auf dem Boden ebenso gut zu meistern verstehen, wie in der Luft. Eine riesige Webera-fassung, vielleicht die größte bisher bei den Olympischen Winterspielen, bildet aber der erste Platz der Norwegerin Schou-

Nilsen. Die harten Trainingsmethoden der Norwegerinnen, die wochenlang im Gegenlag zu ihren deutschen Konkurrentinnen täglich mehrmals auf der Rennstrecke üben, hat sich also vollumfänglich bewährt.

Eine der schwersten Abfahrten

Die für den olympischen Abfahrtslauf ausgewählte Strecke auf dem Kreuzedarf als eine der schwierigsten alpinen Abfahrten bezeichnet werden auf der sie ein Rennen stattfand. Sie wurde eigens für die Olympischen Spiele neu ausgehollt und diente bisher noch nie zur Austragung eines Weltbewerbs.

Der Start liegt ganz in der Nähe des Kreuzes auf dem Gipfel des 1719 Meter hohen Kreuzesjochs und muß von der Bergstation aus in fast halbstündigem Aufstieg erreicht werden. Ein Steilhang führt durch schütterer Wald bis zum Punkt „Seele“, wo sich in 1580 Meter Höhe der Start der Frauen befindet. Die neue Olympiaabfahrt folgt von hier aus nicht mehr dem Lauf der Standardstrecke, die im letzten Winter bei den Deutschen Schmeisterschaften gefahren wurde, sondern führt den Weg zum Ziel an der Talstation der Kreuzebahn ab indem sie ungefähr parallel zur Drahtseilbahn verläuft. In das Standvermögen und die Schilbeherrschung werden außerordent-

liche Anforderungen gestellt. Nicht ein Teilstück befindet sich dazwischen, das im Schuh gefahren werden könnte. Mit Spitzkurven und Vogen schlängelt sie sich zwischen Bäumen und Felsen hindurch. Wer nur für einen Bruchteil einer Sekunde das Schwimmen verläßt, oder die Beherrschung über die Schier verliert, kommt unfehlbar zum Sturz und verliert nicht wiederzubringende Zeit. Das schwerste Stück ist das „Labyrinth“, das aus einer Anzahl kleiner Kurven im dichten Wald besteht.

Es schießt sich ein vereister Steilhang an, zu dessen Befahren nicht nur Standfestigkeit, sondern auch viel Mut gehört. Ueber Wiesen und freies Feld geht es auf den Schlusabschnitt zur Talstation in 760 Meter Höhe. Der Höhenunterschied von 959 Metern wird auf einer Gesamtstrecke von rund 4 Kilometer bewältigt. Die Abfahrt der Frauen ist etwa 400 Meter kürzer und überwindet 820 Meter Höhenunterschied.

Zeitungen für Telefon und die elektrischen Stoppuhren, die die Zeit auf eine Hundertstelskunde genau messen, führen vom Start zum Ziel. An den drei Punkten der Strecke befinden sich Telefonanschlüsse, außerdem sind acht Sanitätsposten aufgestellt.

Die tolle Fahrt der Norwegerin

Punkt 11 Uhr wurde Engländerin Pinching als erste vom Start gelassen. Sie ging in der ausgezeichneten Zeit von 5:27,1 durchs Ziel, die ihr zum 7. Platz im Endergebnis reichte. Anni Ruegg, die man als die gefährlichste Konkurrentin der deutschen Käuferinnen angesehen hatte, mußte ihrer beim Training erlittenen Verletzung wegen ihre Meldung zurückziehen. So kam als zweite Läuferin die Südtirolerin Paula Wiesinger, die für Italien startet, gefolgt von Käthe Grassegger (Deutschland), die in schneidiger Schlusfahrt den Steilhang zum Ziel hinunterraste. Sie hatte bis dahin die beste Zeit aller Teilnehmerinnen herausgeholt, mußte jedoch den ersten Platz an Lisa Reich abgeben, die auf der 3,2 Kilometer langen Strecke nicht weniger als drei Bewerberinnen überholt hatte. Lange, lange sah es so aus, als ob „Lisa“ den ersten Platz beibehalten sollte, nachdem Christl Cranz ausgefallen war.

Schou-Nilsens tolle Fahrt

Als jedoch die Norwegerin Schou-Nilsen in eleganten Schwüngen die schwierige Strecke hinab an den Augen der erstaunten Zuschauermenge vorbeiflachte, wußte jedermann, daß damit der Damenabfahrtslauf seine Siegerin gefunden hatte. Mit 4,4 Sekunden lag sie im Endergebnis vor Lisa Reich und Käthe Grassegger. Mit der tollen

Fahrt der Norwegerin war der Höhepunkt des Abfahrtrennens der Damen überschritten. Alle übrigen nachfolgenden Bewerberinnen kamen nicht mehr an die vorher erzielten Zeiten heran. Einen Heiterkeitserfolg verzeichnete lediglich die Kanadierin Gordon-Lennor, die mit eingeklemmtem Monofel über die Strecke ging. Immerhin muß man den Mut dieses Wädels anerkennen, die mit einem gebrochenen Arm und mit nur einem Stock die schwierige Strecke bis zum Ende durchwand. Die Spanierin Paenza de Herreros, die als 34. gestartet war, ging als letzte durchs Ziel. Ihrer abschließenden Zielfahrt folg der lustige Zurs hinterdrein: Caramba! Caramba! Alles lachte, selbst der beim Rennen anwesende Reichs-Friedensminister v. Blomberg.

Ergebnisse des Damenabfahrtslaufes:

1. Laila Schou-Nilsen (Norwegen) 5:04;
2. Lisa Reich (Deutschland) 5:08,4;
3. Käthe Grassegger (Deutschland) 5:10,6;
4. Erna Steuri (Schweiz) 5:20;
5. Gadi Pfeiffer (Deutschland) 5:21,6;
6. Christl Cranz (Deutschland) 5:23,2;
7. Evelyn Pinching (England) 5:27,1;
8. Johanne Thibvad (Norwegen) 5:31,9;
9. Marcella Bühler (Schweiz) 5:31,6;
10. Paula Wiesinger (Italien) 5:55;
11. Rosa Strömhad (Norwegen) 5:57,4;
12. Jeanette Kehler (England) 6:05,3;
13. Gracia Schimpenhain (Holland) 6:09,9;
14. Elisebeth Woelke (USA) 6:12,4;
15. Grete Nigl (Österreich) 6:17,7;
16. Frieda Clara (Italien) 6:18,8;
17. Hilba Walterova (Tschechoslowakei) 6:17,7;
18. Lois

Reid-Butler (Kanada) 6:20,9; 19. Elifabeg Macfie (England) 6:26,5; 20. Elfriede Fembaut (Österreich) 6:40,7; 21. Grete Schwoifert (Österreich) 6:46,9; 22. Ruzena Veinhauerova (Tschechoslowakei) 6:54,2.

Norwegens Springerkönig siegt

Mit begreiflicher Spannung erwarteten dann die Tausende das Erscheinen des ersten Abfahrtsläufers, Guzzi Bontschner (Deutschland). Punkt 12 Uhr ertönte vom Kreuzjoch ein Böller Schlag, das Zeichen für den Start der Herren. In genau 4:58,2 Minuten hatte Guzzi, der „Schneefloh“, das Ziel erreicht. Kurz nach ihm legte Frankreichs schnellster Abfahrtsläufer und Zweiter beim letztjährigen FIS-Rennen Emile Alligis über die Ziellinie. Seine Zeit war nur sechs Zehntel Sekunden schlechter als die Bontschners.

Dann kam Norwegens Springerkönig Birger Ruud in toller Schussfahrt vom Kreuzjoch herab; er hatte für die Strecke nur 4:47,4 Minuten gebraucht und damit Bontschners Zeit um fast elf Sekunden unterboten. Deutschlands Hoffnungen lagen jetzt nur noch bei Pfnür, Würndle und Rudi Cranz, aber auch Pfnür, der als Fünfter gestartet war, konnte Birgers Zeit trotz geradezu waghalsiger Geländesprünge nicht unterbieten. Mit 4:51,8 Minuten war er aber wenigstens Zweiter geworden. Würndle, Deutschland, brauchte

Bobrennen um einen Tag verlegt

Mit Rücksicht auf die Beschädigung der olympischen Bobbahn hat sich die Leitung entschlossen, die olympischen Bobprüfungen um einen Tag zu verlegen. Die Vierer-Bobrennen finden also am Sonntag und Montag statt, die Vierer-Bobrennen am Mittwoch und Donnerstag. Der inzwischen eingetretene Frost läßt die berechtigten Hoffnungen zu, daß die neuen Termine pünktlich eingehalten werden.

5:07,2 Minuten und der junge Rudi Cranz, auf den viele ganz große Hoffnungen gesetzt hatten, jagte 5:04,5.

Damit stand bereits schon nach etwa einer Viertelstunde das Endergebnis fest. Selbst Sigmund Ruud, der Bruder Birgers, konnte die vorher gelaufenen Zeiten nicht mehr unterbieten, ebensowenig wie die Masse der vielen Läufer von Italien, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Japan, Kanada und der Türkei. Im Ziel erfuhr man, daß Birger Ruud der Sieger des Abfahrtsrennens, die 3,8 Kilometer fast ausschließlich mit mehr oder weniger großen Sprüngen gemeistert und damit die beste Zeit herausgeholt hatte.

Ergebnisse des Herren-Abfahrtslaufes

1. Birger Ruud (Norwegen) 4:47,4;
2. Franz Pfnür (Deutschland) 4:51,8;
3. Gustav Bontschner (Deutschland) 4:58,2;
4. Emile Alligis (Frankreich) 4:58,8;
5. Alf Ronningen (Norwegen) 5:00,4;
6. Roman Würndle (Deutschland) 5:01,2;
7. Peter Hoffum (Norwegen) 5:03,2;
8. Rudi Cranz (Deutschland) 5:04,0.



Im Kampf um Zehntelsekunden. Endlich konnten unsere Bobfahrer ihr Training aufnehmen. Unser Bild zeigt den Zweier- und Viererbob „Deutschland“ auf der Strecke in saussender Talfahrt.



Deutschland siegt nach mitreißendem Kampf

Italien unterliegt 0:3 / 7 Eishockeyspiele am Freitag

Herliches Winterwetter lag am zweiten Tag des Weltsporfestes über der Olympiastadt im Werdenfeller Land. Der unaufhörliche Schneefall, der am Eröffnungstag die Eishockeyspieler bei ihren Kämpfen vor sehr schwere Aufgaben stellte, hat in der Nacht aufgehört. Erst am Freitag, als die Strahlen der Sonne Dächer und Türme der Doppelgemeinde ausblitzen ließen, wurden die meisten Besucher, die unter einem bleigrauen Himmel angekommen waren, gewahrt, wie schön dieses Fleckchen deutscher Erde ist. Die Kluppen und Spigen der Berge glänzen im Sonnenschein. Erfreulicherweise hat die Temperatur angezogen und das Thermometer zeigte bis 6 Grad Kälte an.

In einem herrlichen Kampf, der die 10 000 Zuschauer zu wahren Begeisterungsstürmen hinriß, gelang es der deutschen Eishockeymannschaft, die fast verzweifelte Mannschaft Italiens mit 3:0 klar und einwandfrei zu besiegen. In jedem Spieldrittel konnte die deutsche Mannschaft ein Tor erzielen: für die Erfolge zeichnen verantwortlich: Schibulak, Jaennede und Rudi Ball. Bester Mann auf dem Platz war der Berliner Gustav Jaennede. Durch diesen Sieg hat Deutschland begründete Aussicht, in die Zwischenrunde zu gelangen. Voraussetzung dafür ist allerdings ein Sieg über die Schweiz.

Das Olympische Eishockeystadion war mit 6000 Zuschauern restlos besetzt. Unter den Ehrenadligen bemerkte man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Rukt. Reichsleiter Rosenberger, Stabschef Luge, Staatssekretär Pundiner und Generalleutnant von Reichenau. Die deutsche Mannschaft spielte in der Aufstellung: Tor: Egginger; Verteidiger: von Bethmann-Hollweg, Jaennede; erster Sturm: Schank, Ball, Köpfl; zweiter Sturm: Wiedemann, Schibulak, Strobl; Italien trat an mit: Tor: Gerola; Verteidiger: Koffi, Baroni; erster Sturm: Ruffi, Scotti, Dionisi; zweiter Sturm: M. Zuchini, G. Zuchini, Majocchi.

Prächtiges Spiel der Deutschen

Das Spiel begann mit blitzschnellen Angriffen der Deutschen. Ein feiner Durchbruch von Jaennede mit abschließendem Schuß bleibt ergebnislos, da die Schieße am Tor vorbeischießt. Das Spiel war außerordentlich schnell und die deutsche Mannschaft gab dabei leicht den Ton an. Sie schloß sich ein leichtes Feldüberlegenheit gegen die gewandten und klugen Italiener heraus, doch deren Verteidigung arbeitete hervorragend. Ausgezeichnete Leistungen vollbrachte der italienische Torhüter. Raum hielt er einen Nachschuß von Jaennede, meisterte er schon wieder einen schwierigen Drehschuß von Ball. Aber schließlich mußte er sich doch erschlagen bekennen.

Ein schönes Zusammenspiel des gesamten deutschen zweiten Sturmes schloß Schibulak erfolgreich ab und brachte damit Deutschland in Führung.

Den zweiten Spieldrittel eröffneten die Italiener mit unheimlich scharfen Angriffen, sie waren bestrebt, dem Spiel eine Wendung zu geben. Ihre Angriffe scherterten aber an der eisernen stehenden deutschen Verteidigung, die großartig abdeckte. Bei einem Zusammenstoß blieb der Italiener Baroni liegen und mußte für kurze Zeit ausscheiden. Der Kampf nahm an Schärfe zu, erbittert wurde um die Schieße gekämpft, aber in keiner Phase des Spieles unklar. Ganz groß war Jaennede in Fahrt. Immer wieder versuchte er es mit Einzeldurchbrüchen. Von der Mitte aus schloß er scharf auf Tor, der in der Sicht etwas behinderte Torhüter Gerola mußte die Schieße passieren lassen. Damit führte Deutschland 2:0.

Meisterleistungen des italienischen Torwarts

Die erste gute Tor Gelegenheit hatte im Spieldrittel Wiedemann, sein weiterer Schuß verfehlte aber das Ziel. Aber auch vor dem deutschen Tor gab es zunächst einige brenzlige Situationen. Dann rollte unabhängig Angriff auf Angriff auf das italienische Tor, in dem Gerola eine Meisterleistung vollbrachte. Kurz vor dem Seitenwechsel erhöhte Rudi Ball den deutschen Vorsprung auf 3:0. Auch nach dem Wechsel halten die Angriffe der Deutschen an, ihre Überlegenheit wurde klar und deutlich und nur selten kamen die Italiener in die Hälfte ihres Gegners. Gerola war der Held der italienischen Eis, er leistete Uebermensches. Die Deutschen hatten das Spiel bis Schluß vollkommen in der Hand.

Kanada — Lettland 11:0

Das Eishockeyspiel, das am Freitag mit sieben Spielen stark gefördert werden sollte, wurde schon zur frühen Morgenstunde mit dem zweiten Treffen der Gruppe A zwischen Kanada und Lettland fortgesetzt. Die Kanadier erfüllten alle auf sie gesetzten Erwartungen und gewannen gegen Lettland mit 11:0 (2:0, 3:0, 6:0). Die Letten waren

stark unterlegen und beschränkten sich auf erbitterte Verteidigung. Germain erzielte die beiden einzigen Treffer des ersten Drittels. Die Letten kämpften überaus tapfer. Die Torhüter des zweiten Drittels waren Jaguharlon, der zwei Treffer erzielte, und Germain mit einem Tor. Im dritten Drittel fielen die Treffer durch Gorn, Farguharlon, Reville, Germain und Gaggarty.

Ungarn — Frankreich 3:0

Die Tribünen auf dem Riesersee waren am Nachmittag recht gut besucht, darunter zahlreiche französische Schlachtenbummler, die ihre Mannschaft begeistert anfeuert. Sieger wurde Ungarn, das die bessere Technik zeigte, mit 3:0 (0:0, 1:0, 2:0).

Im ersten Drittel entwickelte sich ein schönes, flottes Spiel, in dem die Ungarn leicht überlegen waren und verschiedene gute Angriffe vortrugen. Die Begegnung wurde in einer schärfsten Tonart durchgeführt und es

hagelte geradezu Herausstellungen gegen, so daß gegen Schluß des Spiels die Stürmerreihen meistens nur aus zwei Spielern bestanden. In der 10. Minute schloß Niklos den Führungstreffer der Magyaren. Niklos brachte im Spieldrittel den zweiten Treffer an, und ein dritter Torhüter stellte den Sieg der Ungarn sicher.

Oesterreich — Polen 2:1

Auf der Kunststeibahn lieferten sich Oesterreich und Polen ein ungemein hartes und spannendes Spiel, das die Oesterreicher mit 2:1 (0:0, 0:0, 2:1) recht glücklich gewannen. Die beiden ersten Spieldrittel verliefen bei ausgezeichneten Leistungen torlos. Im dritten Spieldrittel nahm der Kampf teilweise recht harte Formen an, so daß verschiedentlich Spieler beider Mannschaften herausgestellt wurden. Demmer erzielte für Oesterreich den ersten Treffer, wenig später zog Kowalski für Polen gleich. Den Siegestreffer buchte Rewak für Oesterreich.

Amerika schlägt die Schweiz

Das zweite Eishockeyspiel in der Gruppe B führte im Eishockeystadion die Schweiz und USA zusammen. Die Amerikaner legten auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient 3:0 (0:0, 3:0, 0:0).

Die Mannschaft von USA, verstand es, in taktisch richtiger Weise die Vorstöße der Schweizer durch energisches Dazwischentreiben zu unterbinden. Ihre Teilnahme an der Zwischenrunde ist nach dem zweiten Sieg gesichert. Bei den Schweizern konnten nur die beiden Verteidiger restlos gefaßt. Das zweite Drittel brachte die Entscheidung des überaus spannenden Kampfes. In der 12. Minute kam Amerika durch einen Prachtstoß von Koj zum Führungstor. In der 14. Minute gingen die Amerikaner nach einem glänzenden eingeleiteten Angriff durch Koj 2:0 in Führung und wenige Augenblicke später, vor Schluß des Drittels, erhöhte Spain das Ergebnis auf 3:0. Das letzte Drittel verlief im allgemeinen ausgeglichen.

England — Schweden 1:0

Im zweiten Spiel auf der Kunststeibahn standen sich England und Schweden gegenüber. England liegte in einem überaus dramatischen Kampf knapp mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0). Das erste Drittel eröffnete die englische Mannschaft überraschend schon in der 40.

Sekunde mit einem Tor von Brenckley, das über den Sieg entschied. Bei gleichwertigen Leistungen gab es in der Folge keine weiteren Tore, obwohl die Engländer mehrfach Gelegenheit hatten, das Ergebnis zu erhöhen. Im letzten Abschnitt legten die Schweden ein unerhördt reiches Spiel hin, in jeder Sekunde konnte der Ausgleich fallen. Aber der englische Torhüter Foster vollbrachte eine Glanzleistung nach der anderen und so glückte es ihnen, den knappen Vorsprung zu halten.

Tschechoslowakei — Belgien 5:0

Auf dem Riesersee wurde das zweite Spiel der Gruppe C abgewickelt, in dem sich die Tschechoslowakei und Belgien gegenüberstanden. Bei einem Gedränge vor dem belgischen Tor erzielte Kucera den ersten Treffer. Damit war der Pann gebrochen und Kucera traf noch einmal ins Schwarze, während Melcer auf 4:0 erhöhte. In der 5. Minute nach Beginn des Spieldrittel konnte Gromadla den fünften Treffer andringen und damit das Endergebnis herstellen. Leider wurde der famose belgische Torhüter Brohee durch einen seiner eigenen Landsleute am Kopf verletzt, so daß das Spiel um drei Minuten unterbrochen werden mußte. Die Tschechoslowakei hätte zahlenmäßig weit höher gewinnen müssen.

„Von Eishockey keine Ahnung“

Deutschlands Eishockey-Nationaltorhüter erzählt

Bz. Nur die wenigsten Reisenden, die Garmisch-Partenkirchen, den herrlichen Wintersportplatz im Werdenfeller Land besuchen, merken, daß einer unserer besten Eishockeyspieler hinter dem Fahrkartenschalter des Garmischer Bahnhofes sitzt. Es ist Wilhelm Egginger, der deutsche Eishockey-Nationaltorwart. Erst wenn der Dienst vorbei ist... und das ist er ja während den Spielen... kann man den blandschopfigen „Wilhelm“ sprechen.

Also das mit dem Eishockeyspielen ging folgendermaßen zu: Wilhelm war 15 Jahre alt, als er zum erstenmal einen Stock in die Hand nahm und Hockey spielte. Allerdings das war auf dem Lande, und während dieser Zeit sah ihn Dr. Strobl, der ihn als Eishockey-Torwart zum Münchener Eislauf-Verein holte. Von Eishockey und Eislaufen hatte er damals keine Ahnung!... versichert mir der heutige brillante Goalmann der deutschen Nationalmannschaft. Es wurden mir einfach Schlittschuhe angezogen und der ganze Rest in der „Kisten“ gestellt. Er bemühte sich, und sein Name wurde bald bei allen Eishockeyspielern bekannt. Boller Hochachtung sprach man von dem blonden Egginger des Münchener Eislauf-Vereins. Zuerst mußte er natürlich das Schlittschuhlaufen erlernen, und dann erst kam das, was Dr. Strobl von ihm wollte: das Eishockeyspielen. Mit Leib und Seele ist er heute dabei. Und wenn es auch nicht immer ganz glimpflich beim Spielen abgeht, so tut dies seiner Liebe zu seinem Sport keinen Abbruch. Einmal hätte er beinahe den Arm gebrochen und das andere mal hatte er einen Wuterguß im Knöchel. „So etwas kommt vor“, sagt er und lächelt dabei über sein kriechendes Jungengesicht. Das mit dem im Kasten stehen sei übrigens gar nicht so einfach, wie das vielleicht aussieht. Denn keinen Augenblick dürfte man die Schieße aus den Augen lassen. Und trotzdem wäre alle Kunst vergebens, wenn man nicht ein kleines bisschen Zufall dabei habe. „Eine ordentliche Portion Glück ist es was ich mir vor jedem Kampfe wünsche!“

In Garmisch selbst ist Egginger der Liebling der Jugend. „Bawa“, wie sie ihn

nennen, ist für sie ein Halbgott. Nach jedem Spiel bestirmt ihn die Jugend, will ein Autogramm haben, einen angebrochenen Schlager oder aber eine Schieße. Und wenn er alle Wünsche befreit hätte, so müßte er Inhaber eines größeren Sportgeschäftes sein. Garmischer Jugend begleitet ihn zum Spiel, Garmischer Jugend holt ihn auch wieder ab.

Am liebsten spielt der Wilhelm auf deutschen Bahnen. Die ausländischen liegen ihm nicht sonderlich. „Weiß der Teufel, woher das kommt“, meint er, und wendet sich einer kleinen, hübsch aussehenden Frau zu, die er wenig später als die feine vorstellt. Frau Egginger ist fast noch eine janatische Anhängerin des Eishockeysports als ihr Gatte. Bei jedem Spiel ist sie dabei und wenn sie einmal nicht dabei ist, geht es bestimmt schief.

Die Zeit drängt, und so können wir Egginger nur noch eines fragen, was sein größter Wunsch im olympischen Jahr sei. Wünsche hat er gleich zwei, der erste: Möglichst viele deutsche Siege bei den IV. Winterspielen, und der zweite: 1940 wieder dabei sein zu können, was wir dem jungen sympathischen Sportmann auch wünschen!

Was bringt der Slalom der Frauen?

Als wichtigste Entscheidung des dritten Tages der Olympischen Winterspiele wird am Samstag am Goldberg der Slalomlauf der Frauen ausgetragen. Das gestern vormittag stattgefundene Abfahrtsrennen hat die Erren dem Weizen gelindert. Aus dem Feld der 37 Bewerberinnen haben sich sechs Namen herausgeholt, die für die letzte Entscheidung ersatzhaft in Frage kommen. Es sind dies: die Norwegerin Schou Nilen, die Schweizerin Steuri und die vier deutschen Olympiateilnehmerinnen Lisa Resch, Käthe Grasegger, Hedi Pfeiffer und Christl Czanz. Samstag vormittag 11 Uhr wird es sich entscheiden, ob die zwei Ausländerinnen, vor allem die an erster Stelle liegende Norwegerin, dem Kulturm der deutschen Hebermacht gewachsen sein werden.

Nach dem überraschenden Ausgang des Abfahrtsrennens muß man sich davon hüten, der Regierenden Norwegerin nur schwache Chancen zuzubilligen. Niemand hat sie, deren Name wie ein leuchtender Kometa am olympischen Himmel aufsteht, jemals einen Slalomlauf fahren gesehen, niemand weiß, ob sie an die Klasse der deutschen Konkurrentinnen herantreibt. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man einer Frau, die in derart solizitierender Form am Portage ein erhöhter Schwieriges Abfahrtsrennen spielend meisterte, auch im Slalom gute Aussichten gibt.

Der Torlauf verlangt ebenso wie das Abfahrtsrennen eine seltene Wendigkeit und eine durch nichts zu erschütternde Standfestigkeit auch in schwierigsten Situationen. Das Schou Nilen diese Eigenschaften in hohem Maße besitzt, hat sie bei ihrer Regierenden Kreuzschlucht eindeutig genug gezeigt. An unseren Bewerberinnen Lisa Resch und Käthe Grasegger wird es in erster Linie liegen, die Norwegerin zur Vergabe ihres ganzen Könnens zu zwingen. Beide sind hervorragende Slalomspezialisten; gehen ihnen morgen nicht die Nerven durch, so ist es sehr wohl möglich, daß die erste Goldmedaille dieser Winterspiele an Deutschland fällt. Nicht unterschätzt werden darf die Schweizerin Steuri. Ihr vierter Platz im Abfahrtslauf gibt ihr gute Chancen für die Kombination, so daß neben dem Kampf um den Sieg auch ein heißes Ringen um die Plätze, das heißt um die silberne und bronzene Medaille zu erwarten sein dürfte.

Christl Czanz, unsere stolze Hoffnung, ist beinahe ausschließlich zurückgefallen. Ein einziger Sturz beim Abfahrtsrennen hat sie, wenn nicht alle Anzeichen trügen und noch in letzter Stunde ein Wunder eintritt, um den olympischen Sieg gebracht. Doch wenn sie auch noch so viel Glück haben mag, mit dem Schicksal zu hadern, wie wissen bestimmt, daß die brave Freiburgerin den Kopf nicht hängen lassen wird. Der Slalom wird eine Christl Czanz auf dem Posten finden, wie wir sie aus ihren besten Tagen kennen. Auf die Gefahr hin, durch die kommenden Ereignisse widerlegt zu werden, wagen wir den Tipp, daß Christl Czanz nach dem Torlauf einige Plätze höher rangiert als nach der so unglücklich verlaufenen Abfahrt.

Um die Mittagsstunde des Samstags werden wir dann endgültig Gewissheit haben. Wir hoffen sehr auf einen deutschen Sieg, wollen aber, wenn es anders kommen sollte, dem norwegischen Prachtmädel dieser Bailla Schou Nilen, den Sieg aus ehrlichem Herzen gönnen. Fest steht heute schon, daß die olympische Goldmedaille auf jeden Fall an eine würdige Vertreterin ihres Landes fallen wird.

Termine für die Kunstlauf-Meisterschaft

Für die olympische Kunstlaufmeisterschaft wurde der Zeitplan dahingehend festgelegt, daß die Pflichtübungen der Männer vom 9. bis 11. Februar, die Kürübungen am 14. Februar nachmittags gelaufen werden. Die Frauen erledigen ihre Pflicht vom 11. bis 13. und die Kür am Samstag, dem 15. Februar. Das Paarlaufen wird am Nachmittag des 13. Februar entschieden.



Eishockey

Eishockeystadion: 10.00 Uhr Tschechoslowakei gegen Frankreich; 11.00 Uhr Schweiz — Italien.
Riesersee: 14.00 Uhr Oesterreich — Lettland.

Hier handelt es sich durchweg um Spiele verhältnismäßig gleichwertiger Gegner. Lediglich die Schweiz erwarten wir als sicheren Sieger gegen Italien. Oesterreich sollte gegen Lettland und die Tschechen und die Tschechen gegen Frankreich knapp im Vorteil sein.

Schluslauf

Slalomkürde: Ski-Slalom für Herren.
Hier wird es sich beweisen müssen, ob Franz Pflur den Vorsprung, den Birger Rund im Abfahrtslauf holte, noch ausgleichen kann. Wir glauben, daß Pflur das Zeug dazu in sich hat. Wenn alles normal abläuft, wäre ein deutscher Sieg im Alpinen Schluslauf für Herren wohl möglich.

Eislauf

Eislauf: Pflichtlauf für Männer.
Es müßte schon ganz komisch zugehen, wenn der vielfache Weltmeister Kurt Schärer (Wien) hier nicht im Vorbestreife enden sollte. Unser Vertreter Ernst Bauer hat gute Aussichten auf einen der vorderen Plätze, wenn nicht gar auf den zweiten Rang.

Eisziehen

Vorbereitungen außerhalb des olympischen Programms auf dem Riesersee.



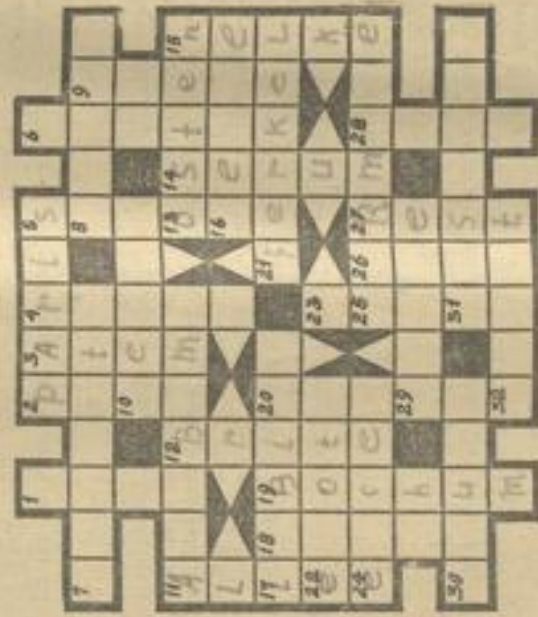
Das letzte Wort
Da so, feuchte der Dalmatier...

Alle doch
Wenn mein Chef nicht das...

Der magische Stein
Dieser Stein, meine Herrlichkeit...

Ang Südtitel
Die Behörden haben bekanntlich...

Unter Kreuzworträstel



W a g e r e t: 2. europäische Hauptstadt...

Kaufstellung unteres linken Kreuzworträstel
W a g e r e t: 1. Schubert, 6. Erde...

Herausgegeben im Auftrage der R. S. - Presse Württemberg von Hans Repping (Wim a. D.)

Wieder begannen die letzten, schneidenden Lenz...

Das ist gut, wenn man in jenseitigen Ausblick...

Der Mensch ist ja ein so wunderbares Wesen...

„Es ist ein Qualm, ein Schweißhauch!“...

Der Mensch ist ein so wunderbares Wesen...

„Wenn ich nur ein wenig mehr von dem Leben...

„Das ist ein Qualm, ein Schweißhauch!“...

Die Blüthe vom Hohen-Alpberg / Ein Lebensbild eines vor einhundert Jahren

Der in württembergischen Dörfern lebende Herr...

Die Blüthe vom Hohen-Alpberg liegt bekanntlich...

Das Element war, wie schon gesagt, sehr einfach...

Die Blüthe vom Hohen-Alpberg liegt bekanntlich...

Die Blüthe vom Hohen-Alpberg liegt bekanntlich...

Die Blüthe vom Hohen-Alpberg liegt bekanntlich...

Aus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 8. Februar

Vom Eisbrand ins Wifingerland. Die NSB „Kraft durch Freude“ wird am Sonntagabend in der Turnhalle den Film: „Vom Eisbrand ins Wifingerland“ vorführen. Die Veranstaltung verspricht recht lohnend zu werden, zumal der bekannte Kapitän Rickmers vom 1. H.N.-Norwogen-Urlaubsdampfer „Monte Carmiento“ persönlich anwesend ist und zu dem Film, der bisher vielerorts schon mit Erfolg aufgeführt wurde, sprechen wird.

Märchen-Nachmittage. Im Monat Februar werden von der NSB-Frauenhilfe zusammen mit dem Kreisamt NSB „Kraft durch Freude“ in zahlreichen Orten unseres Kreisgebietes Märchen-Nachmittage veranstaltet. Diese Veranstaltungen sind jedoch nicht Angelegenheit der Jugend allein, vielmehr sollen auch die Frauen, Mütter und Mädel dieselben besuchen, denn es handelt sich darum, den Sinn und die Bedeutung des deutschen Märchens weiten Volkstriften verständlich zu machen.

Wildbad

Heute und morgen steht Wildbad-Sommerberg im Zeichen großer Wintersport-Wettläufe, die zwischen dem Schilfsee Borsheim und dem Wintersportverein Wildbad ausgetragen werden. Die Schneeverhältnisse sind vorzüglich und es darf mit hochinteressanten Rennen gerechnet werden. Die organisatorischen Vorbereitungen sind reiflos durchgeführt, so daß mit einem glatten Verlauf der ersten größeren wintersportlichen Veranstaltung zu rechnen ist. Der Hauptkampf geht um den Wandertpreis der Stadt Wildbad.

Der älteste Einwohner gestorben. Die älteste Frau und zugleich das älteste Angehörige unserer Stadtfamilie, Frau Johanna Christine Brauchold, hat im biblischen Alter von 94 Jahren das Zeitliche gesegnet. Sie war in Wildbad bis in ihr hohes Alter eine bekannte und geachtete Frau.

Birkenfeld

Die vergangene Woche war für die hiesige Gemeinde eine besonders bewegte und ereignisreiche. Am Samstag wurde auf dem Rathaus die „Gemeinnützige Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald“ gegründet. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates als auch des Vorstandes dieser Genossenschaft bietet sichere Gewähr für ihre Gemeinnützigkeit. Es kann daher jedem Bauwütigen nur dringend empfohlen werden, sich die Mitgliedschaft zu erwerben. — Am Sonntag zeigte die Gaufilmstelle den Film „Wander des Hingens“. Die hiesige Turnhalle war gut besucht; allerdings waren mancher Zuschauer enttäuscht, weil der angelegte Film „Ein Mann will nach Deutschland“ nicht gezeigt werden konnte. — Der Sonntag brachte die Sammlung für das Winterhilfswort. Der Ertrag war ein sehr guter dank der Einsatzbereitschaft der hiesigen SA-Formationen, die auch vom schlechten Wetter unbeeinträchtigt blieben. — Am Nachmittag bewies der 1. FC Birkenfeld, daß er einen wirklich guten Fußball spielen kann. Der Erfolg gegen Mühlacker war daher verdient. Wenn die Spieler, die über gutes technisches Können verfügen, sich auch in den künstlichen Spielen in dieser Weise, mit dem bekannten Kampfsgeist der Birkenfelder, vorbehaltlos für ihre Farben einsetzen, wird auch der ersehnte Enderfolg, nämlich der Aufstieg in die erste Klasse, nicht ausbleiben. Es wäre dies auch im Interesse unserer Gemeinde wünschenswert. — Die Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ durch die Württembergische Landesbühne bedeutete einen Höhepunkt im kulturellen Leben unserer Gemeinde. Was da schaulustig wie Bühnentechnik geboten wurde, war außerordentlich und gleich vorzüglich. Wieder zeigte sich deutlich, daß die Turnhalle in den jetzigen Größenverhältnissen für derartige Veranstaltungen, denen die ganze Einwohnerschaft Birkenfelds größtes Interesse entgegenbringt, einfach unzureichend ist. Eine Vergrößerung derselben ist daher eine dringende Notwendigkeit.

Gastwirtsjubiläum. Am 1. Februar konnte Hermann Becker das silberne Gastwirtsjubiläum feiern. Der Jubilar hat die „Schöne Aussicht“ am 1. Februar 1911 hochtrocken übernommen und im Jahre 1918 käuflich erworben. Früher hieß das Anwesen „In den drei Raben“ und wies von 1806 bis 1911 eine stattliche Zahl von Wäffern und Wäffern auf. Unter Führung von Hermann Becker wurde das Gasthaus bekannt und genießt in der Gemeinde sowie in der weiteren Umgebung einen guten Ruf.

Schwann, 8. Febr. Auf eine eindrucksvoll verlaufene Abendunterhaltung darf der Turnverein zurückblicken. Diefelbe fand letzten Sonntag im „Dirck“ statt und wies einen guten Besuch auf. Vorstand Emil Genter hielt eine kurze Ansprache, wobei er die Aufgaben und die Ziele des Turnvereins in den Vordergrund stellte und seine Freunde über den guten Besuch bedankte. Mit recht großem Interesse folgten alle Anwesenden dem vorge-

fährten Film von dem Gaufest für Leibesübungen in Schwenningen, an dem der Turnverein ebenfalls teilnahm. Zur angenehmen Unterhaltung trugen bei: die Gesangsabteilung des Vereins, der Fiedharmonikerverein Conweiler und der lustige, einfallreiche Einakter „Rech und Liebe“, die großen Beifall fanden.

Englischerle, 7. Febr. In den letzten Tagen erhielt die hiesige Schule folgendes Schreiben: „Auf Grund der Anzahl Schüler, die sich in Ihrer Schule als Mitglieder der Dillingerjugend befinden, erteilen wir Ihrer Behörde die Berechtigung, die Nähe der Dillingerjugend im Jahre 1936 zu lassen. Die Dillingerjugend ist der Führer des Gebietes N. Sundermann. — Der kürzlich im Gasthof zum „Hirschelhof“ von der Kriegerkameradschaft vorgeführte Film: „Im gleichen Schritt und Tritt“ gab Einblicke in die Arbeit des Kriegerbundes. — Da die Wäffern am hiesigen Orte zurückgegangen sind, können die Schulen wie-

Reichsberufswettkampf auf dem Höhepunkt

Neuenbürg, 7. Februar.

Die Klische der ganzen Welt sind hingelinkt auf den bekannten Winterportplatz Garmsch-Parkentkirchen, wo sich die besten Wintersportler von 28 Nationen zu den Winterspielen der Olympiade 1936 dem Kampfericht stellen. Nun könnte man versucht sein zu glauben, daß die Berufswettläufe unserer deutschen Jugend dadurch in den Hintergrund treten. Dem ist nicht so. Wir konnten jedenfalls die erfreuliche Feststellung machen, daß sich die gesamte Bevölkerung, vor allem aber die Kreise aus Handwerk, Handel und Elternschaft für diesen friedlichen Kampf sehr interessieren.

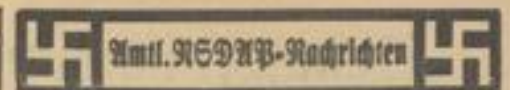
Der gestrige Tag stand im Zeichen eines großen Kampfes. Die Gruppen Eisen, Metall und Leder hatten sich hier, in Wildbad und Birkenfeld den Wettkämpfern gestellt. Vormittags fand in Neuenbürg unter Leitung von Gewerkschaftsrat Reile im Reichsheim die theoretische Prüfung statt. Folgende Aufgaben waren gestellt: Aufsatz, Rechnen, Skizzieren, herkunftliche und weltanschauliche Fragen. Die praktischen Leistungsübungen fanden am Nachmittag statt. Schauspiel dieser Kämpfe waren die Werksätten von Schlossermeister Finkeiner, Pfälznermeister Fischer, automatische Werkstätten König und Bohner sowie die Mühle für Elektriker. Die Schuhmacher und Tapeziere wurden in Wildbad und die Mädel der Gruppe Leder in Birkenfeld geprüft. Fleißig sah man die Beheringer bei der Ausführung der gestellten Aufgaben. Da wurde mit Eifer die Zeichnung studiert, gemessen, aufgezissen, gehobert, gefügt, gefeilt, geschliffen und Hammer, Schraubenschlüssel u. Kombinationsgänge, Stechbohrer und Bergaler, Stahl und Eisen, Flinn und Kupferblech spielten eine Rolle. Die Obermeister und Kampfleiter, alles Männer vom Bau, waren in den Werksätten anwesend und überwachten die Arbeiten. Mit freundlichen Gesichtern sah man abends die Wettkampfteilnehmer durch das Städtchen gehen.

Auch hier in Birkenfeld wird ein Teil des Reichsberufswettkampfes aufgetragen. Es

waren die Mädel der Gruppe Leder, die sich gestern zum Wettkampf einfinden. Punkt 8 Uhr waren 25 Mädel im Schulhof zur feierlichen Flaggenhissung angetreten. Mit frischem Mut marschierten sie dann in den Betrieb der Firma Wilhelm Koll, um an ihrer Arbeitsstätte die praktische Arbeit auszuführen. Mit Feuererfolg ging es an die Arbeit! Zuerst mußten die Wäffeln zugeschnitten und eventuell zusammengefügt werden, danach wurden sie gelocht, um endlich mit Nadeln in farblich abwechselnden Lederstreifen umstochen zu werden. Früher als vorgeschrieben, waren sämtliche Arbeiten abgegeben, so daß die Wettkampfleiterinnen sofort die Bewertung dieser Teilarbeiten zusammen mit einer Fachkraft des Betriebes vornehmen konnten, die denn auch wirklich gut ausgefallen ist. Man hatte den Eindruck, daß die Mädel voll und ganz bei ihrer Arbeit waren. Nun ging es wieder erleichtert den Berg hinan zum Schulhaus, wo dann die hauswirtschaftlichen Aufgaben zu erledigen waren. Gar bald war unten in der Küche ein Teil der Mädel eifrig beim Kochen von Grießbrei und Apfelmus während die Jüngeren der Wäffeln im Schulsaal ihre Fertigkeiten zum Teil im Nähen und zum anderen Teil in der schriftlichen Beantwortung hauswirtschaftlicher Fragen unter Beweis stellen. Nach einer kurzen Pause ging der Wettkampf weiter. Es waren Fragen weltanschaulicher Art zu beantworten. Nun noch ein Aufsat, eine Rechnung und eine kurze Beschreibung der täglichen Arbeit und alle Mädel atmeten erleichtert auf. Leuchtenden Auges wurden die fertigen Arbeiten abgegeben: „Wir haben's geschafft!“ Noch einmal fanden sich Wettkampf-Teilnehmerinnen und -Leiterinnen unter der Fahne ein, um den Tag, der stets im Gedächtnis der Mädel haften wird, ausfüllen zu lassen mit den Worten unseres Führers, dem wir diesen herrlichen Gedanken des „Reichsberufswettkampfes“ zu verdanken haben: „Wir wollen nichts erringen für uns, sondern alles nur für Deutschland, denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“ Das Dillingerjugendbild beschloß die Feier.

Schneeberichte

Schönberg. — 8 Grad, 13 Zentimeter Schnee, Pulver, heiterer Wetter. St und Rodel gut.
Dobel. — 7½ Grad, 38 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. St und Rodel sehr gut.
Sommerberg. — 8 Grad, 16 Zentimeter Schneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. St sehr gut.
Geinhütte. — 8½ Grad, 25-30 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, bedeckt. St sehr gut.
Kaltenbrunn. — 9 Grad, 35-40 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, bedeckt. St sehr gut.
Englischerle. — 4 Grad, 10-15 Zentimeter Schneehöhe, Wetter bedeckt. St u. Rodel gut.



Par-el-Organisation

Gauorganisation
2/36/G (Gauamteilungen) 2/36/K (angechl. Verbände und NSB-Frauenhilfe)

Zeit Buch: „Organisation der NSB.“
Zust nachträglicher Mitteilung des Reichsorganisationsleiters Hauptorganisationsamt soll das Buch „Organisation der NSB.“ außer an Politische Leiter, auch an sämtliche Wäffler und Wäffler der angeschlossenen Verbände abgegeben werden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Buch eine umfassende Darstellung der Gliederung, Aufgaben, Zuständigkeiten, Ernennungs- und Unterhaltungsverhältnisse, Rangabzeichen des Dienstleistungsgrades usw. enthält. Es vermittelt außerdem ein Bild über den Aufbau der NSB, SA, NSDAP, SA, sowie des Reichsberufswettkampfes.

Das Buch gilt so als parteiamtliche Unterlage für die Organisation der NSB, und liefert bei einem Umfang von 2-300 Seiten, wie bereits am Schwarzen Brett der NSB-Presse unter Organisationsamt 1/36/S bekanntgegeben, vornehmlich 1.- 3. SA, pro Stk.

Die Kreisleitungen der angeschlossenen Verbände, sowie der NSB-Frauenhilfe werden unterzüglich an die für sie zuständige Gauamteilung, in welcher angeführten Auflage vornehmlich das Buch an die Wäffler, Wäffler, Ortsleiter, usw. ihres Verbandes bzw. ihrer Gliederung abgesetzt werden kann.

Der Bericht durch die Kreisleiter für Politische Leiter hierher gemeldet Bedarf darf in den Bedingungen der angeschlossenen Verbände nicht enthalten sein.

Die Gauamteilungen geben die Mitteilungen des ihnen angeschlossenen Verbandes zeitweise aufgestellt bis spätestens 20. Februar 1936 an das Gauorganisationsamt weiter.

Ortsgruppe Dobel. Am Sonntag den 8. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ in Dobel ein Wäffler-Appell statt. Kontrolle der Wäffler-Bücher und Karten sowie Ausgabe von Wäffler-Büchern. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht, Entschuldigung nur im Krankheitsfall.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisation

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. Am kommenden Dienstag den 11. Februar d. J. findet in Herrenalb keine Versammlung statt.

Rechtsberatungsstelle Neuenbürg.

DAF, Ortsgruppe Birkenfeld, Frauenamt. Der Reichsdienstleistungsamt veranlaßt durch die NSB-Frauenhilfe vom 17.-18. Februar einen eintägigen Kurs für Säuglings- und Kleinkinderpflege. Kursstunden täglich von 8-10 Uhr abends im Schulhaus. Sämtliche weiblichen Mitglieder der DAF sind zur Teilnahme an diesem Kurs eingeladen und wollen sich Interessenten melden bis Samstag den 15. 2. 1936 bei Frau Wolter, Frau Enghofer oder bei der Ortsleiterin der DAF, Frau Schmidt.

Winterhilfswort Ortsgruppe Neuenbürg. Die Geschäftsstelle ist an folgenden Tagen geöffnet: Montag, Mittwoch und Freitag, je von 3 Uhr bis 6 Uhr nachmittags. Wir bitten, diese Zeiten einhalten zu wollen.

UJ., J.V., RdM., JM.

Bund deutscher Wäffler, Untergau 126, Verwaltungsstelle. Am Sonntag den 9. Februar 1936 findet in Nagold im NS-Ordnung (Witte-Rohr) eine Tagung der Wäffler- und Jungwäfflergruppenleiterinnen vom ganzen Untergau statt. Teilnahme jeder Gruppenleiterin ist unbedingt Pflicht. Beginn nachmittags 2 Uhr. Mitzubringen ist die neue Dienstvorschrift, Revier und Weisheit.

Frühmesse am 18. März. Mittwoch und Freitag in Schiller-Kasse. Beizgeloggenheit: Samstag abends von 5-7 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an. Hl. Kommunion: Sonntag früh von 10 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr; Werktags während der Hl. Messe.

Wildbad, 7½ Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 8¼ Uhr religiöser Vortrag und Kadacht. Werktags 7¼ Uhr Hl. Messe, Freitag 7¼ Uhr Frühmesse. Mittwoch abends 8¼ Uhr Rosenkranz. Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der Hl. Messe, Kommunion: Vor und während der Hl. Messe und des Amtes. Sonntag Monatsopfer für die Seeligen.

Herrenalb, 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beizgeloggenheit.

Birkenfeld (im Saal der Kleinkinderschule in der Dillingerstraße). 10.30 Uhr Predigt und Eingewe.

Schönberg, 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Werktags: 8 Uhr Hl. Messe, Beizgeloggenheit: Samstag: 3.30 bis 4 Uhr und 4.30-5 Uhr. Sonntag: Vor den Hl. Messen. Vor dem Hauptgottesdienst ist ein fremder Herr im Beichtstuhl. Täglich vor der Hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Charlottenhöhe, Donnerstag 9 Uhr Hl. Messe mit Kadacht und Hl. Kommunion, vorher Beizgeloggenheit.

Gottesdienstanzeiger.

Evang. Landeskirche

Sonntag Septuagesima, 9. Februar 1936
Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Apostelgeschichte 9, 36-42; Lied Nr. 92); Pfarrer Schwemmler. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Christenlehre (Töchter). Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.
Waldrennau, Sonntag 10 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8¼ Uhr Bibelstunde.
Wildbad, 9.45 Uhr Predigt (Text: Apostelgeschichte 9, 36-42; Lied 98); Stadtpfarrer Dambler. 11 Uhr Kindergottesdienst. Keine Christenlehre. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal für Männer und Frauen.
Herrenalb, 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt (Text: Apostelgeschichte 9, 36-42; Lied 282). 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 12. Februar: Keine Bibelstunde.
Birnbad, 1 Uhr Predigt. Anst. Hochzeit und Taufe.
Birkenfeld, 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Bibelstunde (Sonntag). Am Donnerstag, 13. Febr., 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindefaal).
Gräfenhausen, 10 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Bauer. 12 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Riebelbach. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gräfenhausen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Arnbad.
Schönberg, 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Schönberg). 10 Uhr Gottesdienst in Schönberg; Pfarrer Geiser. 10 Uhr Gottesdienst in Wiefelsberg; Parochialvikar Stumpf. 11 Uhr Kindergottesdienst in Schönberg, 1 Uhr

Kindertage in Schwarzenberg, 9 Uhr Gottesdienst in Oberlengenhardt; Parochialvikar Stumpf. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schönberg; Parochialvikar Stumpf. 7 Uhr Abendgottesdienst in Jodelsloch; Pfarrer Geiser. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde in Schönberg. Donnerstag 10 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag 10 Uhr Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Evang. Freikirchen

Diakonie, Methodistenkirche. Sonntag den 9. Februar, Predigtgottesdienst: Vormitt. 10 Uhr Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg, Arnbad; nachm. 2.30 Uhr Ottenhausen, 4 Uhr Höfen, 10 Uhr Gräfenhausen, 8 Uhr Calmbach. Wochenbibelstunden planmäßig.
Evangelische Gemeinschaft „Oranger Wald“. Herrenalb, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt; Prediger Schwentl. Nachm. 2 Uhr: Sternbund. Abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag; Prediger Schwentl. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde; Prediger Schwentl.
Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim“. Lesau, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt. Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt; Prediger Schwentl. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr Jugendbibelstunde.
Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Pred. Weiser. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 2.30 Uhr: Predigt, Pred. Weiser. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr: Gen. Chor.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 9. Februar (Septuagesima)
Neuenbürg, 9 Uhr Predigt und Amt. 6 Uhr abends Kadacht. Werktags ist die



Bekanntmachung.

Die allfällige **Nachreichung der Meßgeräte** im Kreis Neuenbürg wird ab 10. Februar 1936 vom Eichamt Calw durchgeführt. Der genaue Zeitpunkt der Nachreichung in den einzelnen Gemeinden wird den Bürgermeistern zur rechtzeitigen ortsüblichen Bekanntmachung vom Eichamt Calw noch besonders mitgeteilt werden.

Die Meßgerätebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichterfüllung der Nachreichungspflicht Bestrafung und außerdem Unbrauchbarmachung der nicht nachgereichten Meßgeräte zur Folge hat.

Neuenbürg, den 7. Februar 1936.
Oberamt: Dr. Trabold, K. V.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 12. Februar 1936 stattfindenden

Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen (insbesondere Vorlage von Impfungszugnissen) sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schmeine bei ihren Korden und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Austrittszeit 1/2 Uhr.

Calw, den 8. Februar 1936.

Bürgermeisteramt: Götner.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Kapitän Rickmers
mit NS-Fernverkehrs-Urlauberschiff „Monte Sarmiento“
spricht (persönlich anwesend) zu seinem Film:
„Vom Elbestrund ins Willingerland“
Eine wunderbare Filmfahrt mit einem NS-Fernverkehrs-Urlauberschiff ins Paradies des Nordens.

Am Samstag den 8. Februar in Schömberg abends 8 Uhr im „Löwen“.

Am Sonntag den 9. Februar in Neuenbürg abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Unkostenbeitrag 30 Pfennig. Kreisamt.

Gut eingeführte

Volks- u. Lebensversicherungs-A.G.

mit günstigen Tarifen und Bedingungen sucht an allen Plätzen Ortsvertreter gegen hohe Provisionen mit sofortigem Verdienst durch Diskontierung nach Einreichung u. Recherche von Anträgen.

Unterstützung erfolgt durch bewährte Fachleute.

Bei Eignung Anstellung mit Gehalt, Bewegungsgeld und Provisionen. Kräfte, die bereits in der Versicherungsbranche mit Erfolg tätig waren oder sind, ist sofort Gelegenheit geboten, vertragliche Anstellung mit festen Bezügen zu erhalten. Bewerbungen unter Nr. 231 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause hergestellten Drucksachen.

Warum? Weil: sauber
modern
werbewirksam
rasch lieferbar
billig
unsere Devise ist

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biesinger
Neuenbürg (Württ.)

Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

Birkenfeld.

Ein Pferd

müßigeren Alters zu kaufen gesucht.
Albert Schwann.

Gräfenhausen.

Eine tüchtige
Ruß- und Fahrkuh
hat zu verkaufen oder kauft auch auf Schlachtwiech.

Emil Ganshorn,
Wiegemeister.

Obernhausen.

Eine schöne, 30 Wochen trüchtige
Kalbin,
gut gewöhnt, verkauft
Ernst Gent.

Birkenfeld.

15 bis 20 Stk. gutelingebrachte
Wiesenheu

zu verkaufen. Zu erfragen bei
Arthur Klittich,
Schulbuchhandlung.

Vertrauen
wird erworben sein
Nur Futterkäse in
Deig.-Wandungen
mit obiger Schutzmarke ist
echter Brodmannscher, die
gekauften Futterkäse sind
Zwerg-Markte

Die Vertrauensmarke deutscher
Eisbäcker und Bäcker, die
die Kunden, erhebt die
Lust, verleiht die Maßnahme
und fördert die Leistungen. Ein
gutes Futter ist ein
gutes Brot. In den
„Käsegebirg“, Frau (S.)
siehe hinten. In den
Käsegebirg, Frau (S.)
siehe hinten. In den
Käsegebirg, Frau (S.)
siehe hinten.

Gräfenhausen.
20 Zentner
Bergheu
und ein
Läuferschwein
verkauft
Gottlob Woffinger.

Ruß- und Kirschstämme
kauft
Birkenfelder Nobelwerk
Karl Bossert.

Feidrennach, den 8. Februar 1936.

Todes-Anzeige.

Unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel

Ludwig Bohlinger

ist heute vormittag 1/9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Karl Schönthaler und Frau Frida, geb. Bohlinger.
Albert Bohlinger und Frau Emma, geb. Henn,

Durlach.

Gottlieb Großmann u. Frau Luise, geb. Bohlinger.
Hans Cramer u. Frau Lina, geb. Bohlinger, Durlach,
und fünf Enkelkinder.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.



Trotzdem, das stand auf ihren Fahnen, und eben dieses Trotzdem war fest und unbreugbar in ihren Herzen. — In den Herzen einer kleinen Keiserscher, die sich durch Verrat, Untreue und Interessenspolitik um die Freiheit betrogen sah, und deren Schicksal von Edwin Reich Dwingler zu dem großen Roman „Die letzten Ketter“ gestaltet wurde, der jetzt im „Schwarzen Korps“ zur Veröffentlichung kommt.

Das Schwarze Korps

beweist mit diesem Abdruck erneut seine geistige Haltung und sein Bekannnis zum Kampf und zur mündlichen Entlastung „Das Schwarze Korps“

Herztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 9. Februar 1936
Dr. med. Hanebuth, Herrenalb
Fernsprecher Herrenalb 222.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Maria Fischer erzählt deutsche Märchen.

Zu den folgenden Veranstaltungen laden wir die Mütter und Frauen herzlich ein:

Sonntag den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr in der „Sonne“ in Poffenau.

Sonntag den 9. Februar, abds. 8 Uhr Hotel „Sonne“ in Herrenalb.

Montag den 10. Februar, abds. 8 Uhr im „Waldborn“ in Conweiler (für Schwann u. Conweiler). Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Kreisamt.

Zwei Zimmer

mit Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Fischerstraße 18.

3-4 Zimmerwohnung

Schöne
mit kleinem Gartenanteil in sommerlicher Lage auf 1. März oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Frau od. Mädchen

auf einige Vormittagsstunden für Hausarbeit.
Nähere Auskunft durch Frau Luise Conzelmann, Kohlberg.

80 bis 100 RM.

gegen gute Sicherheit.
Angebote unter Nr. 418 an den Verlag des „Enztälers“.

Geschäftsbücher

Haupt- und Kassenbücher
Leitzordner
Ablegmappen
Register
Kontobögen

C. Meeh'sche Buchhandlung,
Neuenbürg

Das Heimatblatt „Der Enztäler“ sollte in keiner Familie fehlen

Geht ein tüchtigen, erfahrenen
Bangholz-Zubermann.
Johann Gengenbach, Witwe,
Vorzheim-Weihenfeld (Möhl).

Ischias, Gicht, Rheuma
Bekannt Sie sich von
diesem Obain mit
„Walwurzelöl“.
Sie werden über die
Wirkung erstaunt sein.
Große Flasche 934.174.
Spitz-doppelt stark 214.
250. Bestimmt erhalte
sich in Ihrer Apotheke.
Herstell: Krieger-La-
boratorium Alpbach

Birkenfeld. Saalbau zum „Löwen“.

Heute Samstag
großer Maskenball
Drei Kapellen.
Künstlerische Saal-Dekoration!
Eintritt 50 Pfg. — Beginn 19.29 Uhr.

Es ladet freundlich ein **Der Musik-Verein.**

Hotel 3. „Schwarzwaldbrod“ .: Birkenfeld

Morgen Sonntag **TANZ**
im festlich geschmückten Saale. Gute Stimmungskapelle.
Es ladet freundlich ein **Familie Kunzmann.**

Birkenfeld. Gasthaus zur „Schönen Aussicht“.

Sonntag, 9. Februar 1936
Jubiläums-Fastnachts-Tanz
Eigene Schichtung. — Stimmungskapelle.
Es ladet freundlich ein **Hermann Vester.**

Neufach. Am Sonntag **TANZ im „ADLER“.**

Bangenalb. **Gasthaus 3. „Bamm“.**
Sonntag **Maskenball**
Es ladet ein **Gottlieb Ochs.**

Neufach. Am Sonntag den 9. Februar 1936 **großer Maskenball**

im Gasthaus z. Löwen
Kapelle Alhaca spielt.
Sportverein Neusatz.

Achtung! Voranzeige! Achtung!

Am 10. Februar veranstaltet der „Sängerkrantz“ im Gasthaus zur „Sonne“ ein
KONZERT
Anfang nachmittags 1/2 Uhr. Eintritt — 30 RM.
Anschließend: Abends 8 Uhr

Großer Maskenball

Eintritt — 50 RM.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Wirtschaftseigene Futterversorgung

erfordert
hohe Erträge
einweißreichen Futters
von Wiesen u. Weiden

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung

Alle Grünlandpflanzen sind starke Kali-sehrer, verlangen also

starke Kalidüngung